

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellengasse 10, Postfach 100.
Telefonnummer: 0221-2100.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags, montags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Verkaufs Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Beigabezeitung: Eine Beigabezeitung von 2 Wochen 24 Kpl., für einen Monat 100.-, einschließlich Abgabe. Durch die Post bezogen Kpl. 2.10., ausgedruckt 40 Kpl. Bestellgeb. Einzelnummer 10 Kpl. — Beigabebestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeitungen, die Drucker und alle Verlegerhallen. Um Beigaben zu bewilligen oder Verhandlungen darüber zu beenden, bitten Sie uns um Aufdruck auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Beigabenrechts.

Beigabezeitung: Ein 200 Millimeter breites Spalt im Anfangsteil des Beigabenrechts 2 Kpl., der 200 Millimeter breite Spalte im Zeitung 60 Kpl., sonst 100 Kpl. Preisliste Nr. 4 Wochentagszeitung. R. — Für die Kaufnahme eines Beigabenrechts sind 200.- und 1000.- Pfennige zu entrichten. Gleich überreichte Schecks werden nicht angenommen. 9½ Uhr verstreichen. Beigaben bestellende müssen höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 172.

Dienstag, 27. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Moskau sabotiert den Eden-Plan.

Die Sitzung des Präsidialausschusses. — Drei Fragebögen verworfen. — Trotzdem muß Farbe bekannt werden.

Bemerkenswerte Besuche.

as, Berlin, 27. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die geistige vierstündige Sitzung des Präsidialausschusses des Ratschlagsverbandes hat ein sehr wichtiges, wenn auch negatives Ergebnis gezeigt. Der sowjetische Vertreter erklärte nämlich, seine Regierung sei nicht in der Lage, dem nationalen Spanien die Rechte einer kriegsführenden Macht zuzubilligen. Er beweiste, ob überhaupt der Ratschlagsverband für die Jubiläumsgesetzgebung Rechte wünschbar sei. Damit wäre eigentlich der ganze englische Spanienplan gefallen, der, wie von englischer Seite wiederholt betont wurde, ein unteilbares Ganzen bildet. In diesem unteilbaren Ganzen war aber ausdrücklich die Gewährung der Rechte kriegsführender an die spanischen Parteien vorgesehen. Indem alle 27 im Ratschlagsverband vertretenen Staaten diesen englischen Plan als Diskussionsgrundlage annahmen, hätten sie damit die Zuerkennung der Rechte kriegsführender an die spanischen Parteien grundsätzlich angenommen. Der Stilus gäbe lediglich um die Reihenfolge da noch dem englischen Plan die Zuerkennung dieser Rechte an die spanischen Parteien von „potentiellen Kriegsträgern“ in der Behandlung der Freiheitsfrage abhängig gemacht, d. h. auf unbestimmte Zeit verschoben werden sollte. Dagegen wandten sich Deutschland und Italien. Über die ganze Frage der zeitlichen Reihenfolge wäre ohnehin erledigt, wenn die Sowjets sich grundsätzlich weigern, General Franco die Rechte einer kriegsführenden Partei zuwillingen. Deshalb haben auch Gehör der deutsche und der italienische Botschafter sofort darauf aufmerksam gemacht, daß die sowjetische Haltung dem britischen Plan den Todesstrosperreise würde. Etwas schwach hat auf diese sowjetische Erklärung der Botschafter des Ratschlagsverbandes und Vertreter Englands, Lord Blomworth reagiert. Er sprach nämlich nur sein Bedauern aus und fragte hinzu, daß der Ausdruck durch die Haltung Sowjetlands in großer Verlegenheit komme. Er knüpfte dann die Hoffnung daran, daß das nicht das letzte Wort Sowjetlands sei. Da die Engländer wiederholtermaßen haben, daß bei einem Scheitern ihres Planes die gesamte Ratschlagsverbandspolitik gefährdet wäre, so ist es klar, daß die Äußerungen des Sowjetvertreters, die ja jede Verständigung über den englischen Plan ausschließen würden, auch den Besuch des Ratschlagsverbandes ernsthaft in Frage stellen. Der Vorbedrohung Moskaus steht also nicht nur gegen den englischen Plan, sondern gegen den Frieden Europas.

Die sowjetische Erklärung wurde am Ende der Sitzung abgelehnt, in der drei Fragebögen, nämlich der wiederholt angeforderte englische Fragebogen, ein deutscher und ein italienischer Fragebogen abgeschlossen wurden, obwohl betont werden muss, daß der deutsche und italienische Bogen sich keiner an den englischen Plan hielten. Statt dessen ist beschlossen worden, den Bögen noch einmal den ursprünglichen englischen Plan vorzulegen und sie zu erläutern, sich bis übermorgen mittag klar zu den darin enthaltenen Hauptpunkten zu ähnen. Dieser Beichttag hat immerhin das eine Gute, daß alle Beteiligten Farbe befehlen müssen.

Gerade im Zusammenhang mit dem Kampf um die Ratschlagsverbandserdeien zwei Nachrichten über seltsame Bewegung. Sie zeigen nämlich, daß die Kräfte, die die ganze Ratschlagsverbandspolitik zum Teufel wünschen, am Werk sind. So wird berichtet, daß der französische Gewerkschaftsbund Jouhaux in Valencia eingerissen ist und daß er dort Befreiungen mit den roten Häftlingen hatte. Kaum weniger interessant ist die Nachricht, daß einer der Führer der bolchevistischen Valencia-Polizeikräfte, Oberstleutnant Ortiz in Paris angekommen sei. Der Zweck seines Besuchs ist so leicht es in der Meldung, vorläufig unbekannt. Nun, wir glauben kaum, daß Herr Ortiz sich nur die Weltausstellung ansehen will und mit den französischen Iden über das Wetter sprechen wird. Sollte nicht vielmehr im Zeichen der Ratschlagsverband wieder einmal eine Lieferung von Flugzeugen über französische Häfen für Spanien fällig sein?

London nicht ohne Hoffnung.

London, 27. Juli. (Kunstmeldung.) Die gesamte Presse berichtet über die geistige vierstündige Sitzung des Hauptausschusses des Ratschlagsverbandes und unterstreicht, daß die Verhandlungen trotz der zunächst aufgetretenen großen Meinungsverschiedenheiten schließlich doch zu einem glücklichen Ende geführt werden konnten.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ bezeichnet die Erklärung Großbritanniens als die wichtigste Entwicklung des geistigen Tages. Die Erklärung habe eine hoffnungsvolle Atmosphäre geschaffen, die allerdings schnell zerstört wurde, als der Sowjetbotschafter Maisky die Erklärung abog, seine Regierung könne niemals General Franco die Rechte kriegsführender zugestehen. Man sei sich darüber klar gewesen, daß der Sowjetbotschafter das Ziel verfolgt, eher die Schwierigkeiten innerhalb des Ausschusses noch zu

erhöhen, als zu einer wirklichen Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten beizutragen.

In einem Reuterbericht heißt es u. a., die konstruktive Haltung, die die Vertreter Deutschlands und Italiens in der geistigen Sitzung eingenommen hatten, habe in London große Beachtung gefunden. Somit der deutsche wie der italienische Vertreter hätten erklärt, daß ihre Länder bereit seien, die britischen Vorschläge anzunehmen, vorausgesetzt, daß die anderen Mächte eine gleiche Haltung einnehmen. Die Erklärung, die der Sowjetbotschafter Maisky abgegeben habe, monach Sowjetland General Franco niemals die Rechte kriegsführender zugestehen werde, betrachte man in London noch nicht als eine endgültige Siedlungnahme der Sowjetregierung. Man hoffe, daß beim Eintreffen der Antworten auf die britischen Vorschläge die sowjetische Haltung doch noch weniger unangiebig sein werde.

Pessimistische Beurteilung in der französischen Presse.

Paris, 27. Juli. (Kunstmeldung.) Die Pariser Presse vom Dienstag kommentiert im Gegensatz zu den Londoner Blättern die Arbeiten des Londoner Ratschlagsverbandsausschusses nur ganz vereinzelt und recht pessimistisch.

Der „Jour“ wirft dem Ausschuss vor, Zeit gewinnen zu wollen und sich deshalb in das „Labyrinth der Prozeduren“ verlaufen. Man müsse sich die Frage vorlegen, wohin das führen solle. Englisches Neige man zu Optimismus. Aber jeder sei sich darüber klar, daß man sich inneren der größten Bemirbung befindet.

Die „Époque“ möchte Italien für die Verwirrung verantwortlich machen. Es sei normal, daß jedes Land seinen Standpunkt verteidige, so schreibt das Blatt in heuchlerischer Weise, aber es sei nicht normal, daß ein einzelnes Land die Verweichung jedes Vermittlungsvorschlags verbündere. (?) Wenn man wirklich einen Zweifel an den Verantwortlichkeiten habe, so sei man heute „aufgeklärt“. Botschafter Grandi habe gestern einen Angriff gegen die französische Presse vorgetragen, weil sie in der vergangenen Woche in „bewundernswertem Einflussmobil“ die Haltung Italiens dargelegt habe. Man müsse die Feststellung mit so großem Bedauern machen, als man gehofft habe, die Meinungsverschiedenheiten, die Frankreich von Italien trennen, recht bald verschwinden zu sehen. Die italienische Haltung in der Sitzung sei allerdings wenig dazu angehalten. Sie könne nur die französische englische Annäherung begünstigen, und man sei gespannt zu erfahren, daß die immer enger werdende französisch-englische Zusammenarbeit heute das beste Unterland für den Frieden darstelle.

Tolto erwartet ständig den Ausbruch schwerer Kämpfe.

Freie Hand für die japanische Nordchina-Garnison.

Tolto, 27. Juli. (Kunstmeldung. Ostendienst des DBB.) In einer Sondersitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Zwischenfälle in Tschongking und bei Peiping entschiedene Maßnahmen gegen die Haltung der chinesischen Truppen in Nordchina zu ergreifen. Der japanische Nordchina-Garnison wurde das Recht zugestanden, selbstständig alle ihre erforderlich erscheinenden Maßnahmen zum Schutz des Lebens und des Eigentums der japanischen Besatzung in Peiping und im Bezirk Tschien zu treffen. Die Leitung der Nordchina-Garnison ist beauftragt worden, die Durchhaltung der Verträge und aller getroffenen Abmachungen zu erzwingen.

Die japanische Regierung gibt bekannt, daß bei der Durchführung aller Selbstverteidigungsmaßnahmen keine Territorialforderungen erhoben würden und daß der Schutz der internationalen Interessen garantiert werde. Die Regierung hoffe, durch ein entschlossenes Durchgreifen im Sinne der Selbstverteidigung die Totalisierung des Konfliktes zu erreichen und eine baldige, endgültige Beilegung des zwischenstaatlichen Konfliktes zu können.

In Tolto erwartet man den Ausbruch schwerer Kämpfe

Entwaffnung chinesischer Truppenteile.

Tolto, 27. Juli. (Kunstmeldung. Ostendienst des DBB.) Die Nachrichtenagentur Dom meldet, daß bei Tungchou, östlich von Peiping, gegen einige näher bezeichnete Teile der 29. chinesischen Armee eine japanische Streitmacht durchzuhüpfen werde. Durch Fliegerangriffen seien den chinesi-

Frankreich unter dem Damotlesschwert der Ungewißheit.

Der Sonntag hat in Frankreich wieder eine Reihe innenpolitisch bedeutsamer Reden gebracht, die aus dem Munde namhafter Persönlichkeiten die augenblickliche Lage deutlich kennzeichnen. Es ist jedenfalls kein Zufall, daß der Ministerpräsident Chautemps erneut Rufe auf der Straße fordert und betont, daß die finanzielle Lage mehr denn je die sogenannte Pause verlange. Ebensowenig ist die Warnung des Generalstaatsrates der Radikalsozialistischen Partei Moiss ein Zufall, die Regierung angeholt ihrer schwierigen Aufgabe nicht durch Sonderwünsche unter Druck zu setzen. Vermehrte werden nun weiter die erneute soziale Kampagne des Vorstehers der französischen Volkspartei, Jacques Doriot, an den Kommunismus. Am aufschlußreichen Bericht, denn der ehemalige Minister deutete die innere Politiksplitterung in den Reihen der Sozialdemokratie an und sprach davon, daß Frankreich sich am 1. Oktober dieses Jahres in einer sehr trüben Lage befinden werde, die so ungewöhnlich erscheine, daß Frankreich nur durch die große Mehrheit der Franzosen gerettet werden könne.

Alle diese Ausführungen geben zu denken, nachdem erst vor rund zwei Wochen das Kabinett Leon Blum durch ein Kabinett Chautemps abgelöst wurde und die allgemeinen Vermutungen darüber gingen, dem neuen Ministerpräsidenten werde es gelingen, die französischen Krise Einhalt zu gebieten. Zweifellos daß Chautemps in dem Finanzminister Bonnet eine sehr starke Stütze, einen Fachmann, der sich zudem noch durch eine gewisse Habilität in der Verfolgung des einmal von ihm ins Auge gefassten Ziels auszeichnet. Aber so sehr auch Bonnet von sich reden macht — in Paris wird teilweise die Ansicht vertreten, daß das neue Kabinett eigentlich den Namen des Finanzministers führen müsse — ein Erfolg seiner Bemühungen ist sehr in Frage gestellt. In der Hauptstadt wohl dadurch, daß das Kabinett Chautemps nur als eine Übergangsbehörde gilt, als eine Art Verbindungspille und Ladenhüter für die Zeit der parlamentarischen Ferien.

Dazu kommt, daß die neue Teveretlawine oder richtig gelingt die Fortsetzung der Steuererhöhungs- und Preissteigerungspolitik Leon Blums das französische Volk in eine nicht gerade volige Stimmung versetzt. Der Donnerstag, der 29. Juli, wird ein schwärmer Tag für die Pariser Bevölkerung sein, denn von da ab wird der Prototyp zu Kilogramm erneut um 5 Centimes steigen, und Brot ist nun einmal das Hauptnahrungsmittel.

Die Kommunisten wittern inzwischen offenbar gute Chancen. Sie entfalten gerade in diesen Tagen und Wochen eine Aktivität, die zu deuteln gibt. Offiziell haben sie durch ihre Stimmen das Ermächtigungsgesetz für das Kabinett Chautemps zur Annahme verschiedener Maßnahmen, die von der neuen Regierung getroffen werden, also auch für die neuen Preissteigerungen und Steuererhöhungen. Doch sind die Kommunisten stupidel genug, drangen im Lande gegen die Maßnahmen der Regierung Chautemps Protestversammlungen einzuberufen! Und es sollen nicht wenige sein, die

schen Truppen schwere Verluste begegnen werden.

Ein im Tschongkou verbliebenes Bataillon eines ursprünglich zur 38. Division gehörigen Regiments wurde am Dienstagvormittag von japanischen Truppen entwaffnet.

Sungtscheyuan hat das Ultimatum angenommen.

Peiping, 27. Juli. (Kunstmeldung. Ostendienst des DBB.) Wie die höchste japanische Botschaft amtlich bestätigt, hat General Sungtscheyuan an die am Montag in ultimativer Form gestellten japanischen Forderungen bereits am Abend angemessen und ihre Erfüllung versprochen. In Kreisen der japanischen Botschaft hofft man, daß der General in der Lage sei, wenn den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, da anderthalb militärische Maßnahmen entsprechend den einzelnen ultimativen Forderungen automatisch folgen würden. Dies bedeutet, daß die Japaner entschlossen sind, nach Dienstag 12 Uhr den Abzug der chinesischen Truppen aus der Linie Tschapachtan — Marco-Polo-Bridge — Tschonchingtan und nach Mittwoch 12 Uhr die Räumung des Weichbildes von Peiping und des Westlagers am Sommerpalast durch die Truppen der 37. Division zu erzwingen.

In diesen Kreisen hat man die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, daß es dem Chinesen gelingen wird, die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen durchzuführen, jedoch ein Kampf um die alte Kaiserstadt Peiping doch vermieden werden kann.

Flucht ins Gesandtschaftsviertel.

Peiping, 27. Juli. (Kunstmeldung. Ostendienst des DBB.) In den Morgenstunden des Dienstags erhielten sämtliche japanischen Botschafter Peipings Anweisung, bis 12 Uhr mittags im Gesandtschaftsviertel Jinchu zu ziehen.

auf den Schwund dieses kommunistischen Doppelspiels hereinfallen.

Aber noch eine andere Chance wittern die Kommunisten. Sie haben mit ungemeiner Aufmerksamkeit den Verlauf des Sozialistischen Parteitages in Marseille verfolgt und erkannt, daß innerhalb des sozialdemokratischen Lagers sich zwei Gruppen gegenüberstehen, deren eine die alten, imperialistischen vertriebenen Sozialisten sind und deren andere sich aus radikalen und nach Attitius drängenden Politikern zusammensetzt. Nun hat am vergangenen Donnerstag in Paris der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei getagt und Beschlüsse gefaßt, die die kommunistische Taktik für die nächste Zeit deutlich verraten. Es soll ver sucht werden, die radikalsten und attitischen Elemente der Sozialdemokratischen Partei für ein Zusammensein mit den Kommunisten zu gewinnen. Schon heute Dienstag fällt eine Borenschluß, indem nämlich auf sozialistische Anträge an den Tag der sogenannte Berhardungsausschuß der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei zusammentritt, um über die Frage eines engeren Zusammenschlusses der beiden ultra-radikalen Gruppen der Röhrstrasse zu beraten. Eine Borauslage läßt sich in diesem Hause nicht anstellen, doch sind die Aussichten für die Sozialdemokraten insoweit unangenehm, als die Erörterungen über das erwähnte Thema die Opposition in den eigenen Reihen nur noch verschärfen können.

Das Vorgehen der Kommunisten zeigt übrigens recht deutlich, daß trotz der parlamentarischen Freiheit in Paris eine außerpolitische innenpolitische Geschäftsführung besteht. Man nutzt die Zeit des Übergangs unter Chautemps aus, um zu sondieren und die Fronten zu klären, um im Herbst für die großen entscheidenden Auseinandersetzungen gerüstet zu sein. Natürlich sind neue Erörterungen im Gange, wie das Übergangsabkommen ehrlich soll. Diese Vermutungen dürfen als reichlich verfehlte angesehen werden, da sie ja gerade durch die im Gang befindlichen Sondierungen in Paris eine hinfällig werden können. Immerhin sei erwähnt, daß sehr stark der Name Daladier, des Führers der Radikal-sosialistischen, genannt wird, der allerdings für einen Ministerpräsidenten nur dann in Frage kommt, wenn die Radikal-sosialistischen ihre Bindung an die Volksfrontspolitik aufgegeben haben. Ein solches Fall dürfte eintreten, wenn zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten eine noch engerer Zusammenspiel als bisher erreicht werden würde. Genannt wird auch Reynaud, der einzige Hoffmann auf finanzpolitischem Gebiete, der aus den Reihen der Opposition dem früheren Ministerpräsidenten Leon Blum im Verlaufe der parlamentarischen Auseinandersetzung an Auctorität gewonnen war. Reynaud gilt als fübler und unruhiger regierender Kaufmann, dessen Kommissare selbst in geheimerm Kreise nicht abgeschriften werden. Aber auch Bonnet wird genannt. Man sagt, wenn ihm jetzt unter Chautemps das Aufhalten der finanzpolitischen Krise gelingt, sei er wohl der gemachte Mann.

Das alles sind natürlich Kombinationen, die jedoch illustriert, wie drohend das Damoklesschwert der Ungewißheit über Frankreich schwelt.

Was wollte Herr Dormoy damit sagen?

Werkwürdige Anspielungen des französischen Innenministers. Paris, 26. Juli. Auf einer vom Hilfsverband der nach Frankreich eingewanderten Arbeiter veranstalteten polnisch-französischen Freundschaftslandesversammlung in Lens sprach der französische Innenminister Dormoy. Wir sind überrascht, so sagte Dormoy u. a., wenn wir sehn, mit welcher Hartnäckigkeit unsere inneren Streitigkeiten und geringen Zwischenfälle (?) in sozialen Konflikten in gewissen Ländern ausgebeutet werden. Im Falle einer erkennbaren Drohung von Angen wird ganz Frankreich ein Sackloch ohne den geringsten Rücken. Die alten barbarischen Ideologien von der Gewalt vor dem Recht, von dem Interesse vor der Moral, der Niederkunftung eines gegebenen Wortes, treten noch in der Welt umher. Sie leben noch immer nicht besiegt worden. Es scheint sogar, daß sie wenigstens für den Augenblick, Länder auf ihre Seite gebracht hätten, von denen sie sonst besiegelt worden seien (?). Frankreich sollte für sich und für alle den Frieden. Abschließend erklärte Dormoy, Frankreich habe fest an dem Gedanken der kollektiven Sicherheit, mit der, wenn sie früher befanden hätte, es niemals zu einer Teilung Polens gekommen wäre. (?)

Am Montagnormittag traf in Helsingborg eine deutsche Minenjagdflottille von acht Fahrzeugen ein und ging im Nordhafen vor Anker. Die unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Jenzler stehende Flottille wird bis zum 29. d. M. in der schwedischen Hafenstadt bleiben.

König Carol von Rumänien ist in Brüssel zu einem Privatbesuch eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom belgischen König, dessen Bruder, sowie den Mitgliedern der rumänischen Botschaft empfangen und begab sich sofort in das Königliche Palais.

Das ägyptische Abgeordnetenhaus ratifizierte das zwischen der Türkei und Ägypten abgeschlossene Freundschafts- und Friedensabkommen.



Deutsch-italienisches Jugendlager.

In Rüeggisberg in der Eifel wurde durch den Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbach, das Deutschlandlager der Opera Nazionale Balilla eröffnet. 450 Avantgardeuniformen, die im Rahmen des deutsch-italienischen Jugendauswahls im Reihe weisen, sind die ersten Gäste des Gemeinschaftslagers. — Italiens und Deutschlands unterhalten sich trotz italienischer Schwierigkeiten, wie man hier sieht, ganz ausgezeichnet.

(Scher-Wagenburg-M.)

sind ein Mann an meiner Seite gewesen, der nicht viel Worte und Mühe und Arbeit gemacht, sondern durch die Tat Großes gesetzt und mitgebaut hat. Als beschledener und treuer Kämpfer haben Sie mir auch in schwerer Zeit zur Seite gestanden und werden es auch weiterhin in Ihrer Eigenschaft als mein Stellvertreter in der Hessischen Landesregierung sein, dessen bin ich ganz gewiß.

Aber, so fuhr der Gauleiter fort, habe ich zumstellvertretenden Gauleiter Parteidienstler Linder berufen. Auch er ist ein alter Kämpfer des Führers in unserem Hau. Ich weiß, daß auch Sie für Parteidienstler Linder, mit der Ihnen eigenen Kampffähigkeit hinter dem Führer und mich stehen. Zum Abschluß seiner Ausführungen rief Gauleiter Sprenger Staatsrat Reiner undstellvertretendem Gauleiter Linder ein Wort zu, welches er bei seiner Ernennung zum Reichsstatthalter für die weitere Arbeit mit auf den Weg gab. Der Gesellschafter hat seine Treue möglich durch die Tat zu beweisen."

Nachdem Gauleiter Sprenger geendet hatte, erging

Staatsrat Reiner:

das Wort. Er gab zunächst eine von großer Herzensbildung zeugende Schilderung seines Werdeganges und seiner gelunden natürlichen Einstellung zum Leben. Unter dem Beifall seiner Mitarbeiter aus dem Hau Hessen-Nassau dankte er dann in herzlichen Worten dem Gauleiter für das Vertrauen, das er seitens entgegengebracht habe. „Allein durch Treue und Leistung will ich Ihnen, Gauleiter“, so fuhr Parteidienstler Reiner weiter fort, „für das mir geschenkte Vertrauen danken und in Zukunft weiterhin in diesem Sinne an Ihrer Seite stehen.“ Alles übrigen Partei- und Volksgenossen rief Staatsrat Reiner zum Ende seiner Rede zu: „Halten stets Kameradschaft, seid gerecht, treu und wahr, ordnet euch ein, dass allein ihr in der Weg zur wahren Freiheit eines Volkes.“

Dann sprach

Stellvertretender Gauleiter Linder:

der auch zunächst die Dichte der Kampfzeit, die er an vorderster Stelle mitgemacht hat, schilderte. Auch er dankte für all das Vertrauen, das der Gauleiter ihm in den langen Jahren der Vergangenheit bereits begegnete und das nun durch seine Aufführung zum Stellvertretenden Gauleiter die Krönung erfahren hat. Der der NSDAP erzielte ich so fuhr Parteidienstler Linder fort, als Organisation die alleinige Möglichkeit zur Verwirklichung der neuen Weltanschauung. Sie hat dieses Volk erobert und wird es zu einem wahren Volksgeist zusammenführen. Hier schafft die große Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung. Wir alle, die wir an irgendwelcher Stelle unseres Volkes bernannten sind, an diesem Werke mitzuwirken, sind dabei direkt vom Vertrauen zum Führer, der uns den Glauben gab, daß die deutsche Nation niemals untergehen kann. Mit diesem Glauben, Gauleiter, trete ich mein neues Amt an: „Ich war, ich bin und bleibe Zeit meines Lebens ein Soldat Wolf Hitlers!“

Um die Aussöhnung zwischen Japan, Mandchukuo und China.

Außenminister Hirota spricht im Tokioer Parlament.

Die Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze.

Tokio, 27. Juli. (Kunstmeldung). Außenminister Hirota gab am Dienstagvormittag im Parlament einen Überblick über die Beziehungen Japans zu den übrigen Mächten. Der Minister führte in seiner Rede u. a. aus: Eines der vornehmsten Ziele der nationalen Politik Japans ist die Sicherung unserer Stellung als einer festgefügten Macht im Fernen Osten, die alles belasten will zur Sicherung eines wahren Friedens in der Welt.

Im Sinne einer solchen Politik betrachten wir die Beziehungen zwischen Japan, Mandchukuo, China und der Sowjetunion. Die japanische Regierung bemüht es aufschiefe, daß antijapanische Stimmen ermutigt und international ausgenutzt werden, um die öffentliche Meinung aufzuhüpfen und gewisse nationalistische Empfindlichkeiten noch zu fördern. Auf solche Weise haben sich immer wieder Zwischenfälle in den verschiedensten Teilen Chinas ergeben. Die japanische Politik ist auf eine wirkliche Stabilisierung Ostasiens durch Aussöhnung und Zusammenarbeit zwischen den Ländern Japan, Mandchukuo und China gerichtet, wobei freilich auch den kommunistischen Einfluß gehoben werden muß. Die japanische Regierung hofft ernstlich, daß China baldmöglichst zu vollem Verständnis und zur Billigung dieses unseres politischen Ausgangspunktes kommen wird. Was den gegenwärtigen Zwischenfall anlangt, so hat die japanische Regierung von Anfang an an dem Besuch der örtlichen Bevölkerung und der Rücksichtnahme der Lage festgehalten. Wie wird davon abhängen, was die Kantong-Regierung unternehmen wird, zumal man nicht weiß, welche Auswirkung die

Dinge möglicherweise auf die chinesischen Massen haben werden. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, daß unvorhergesehene Bewegungen jeden Augenblick zum Ausbruch kommen können. Wir haben jedenfalls allen Anlaß, mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, was die Zentralregierung sowie die militärischen und behördlichen Stellen tun werden zur wirksamen Kontrolle der antijapanischen Tätigkeit und zum Schutz unserer Landsleute in China.

Auch die Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze wiederholten sich. Der erste war der jüngste Einbruch sowjetrussischer Truppen und die Belagerung mandschurischer Inseln im Amurstrom. Indessen endete die Angelegenheit mit einer friedlichen Belagerung, nachdem die Sowjetregierung dies erklärt hatte, den Status quo ante heraufzuführen. Indessens verfolgt die japanische Regierung die Lage an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze, die die Ussuri so häufigen Heidungen gibt, mit größter Aufmerksamkeit. Zuerst wird es notwendig sein, daß man praktische Schritte unternimmt, um diese Grenzschwierigkeiten zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten sowohl wie möglichst viele Kommissionen zur Erforschung der Grenzlinie und zur Vereinigung der Streitfragen eingesetzt werden. Wir können nichts anderes tun, als bei der Sowjetregierung nachdrücklich darin zu warnen, daß sie offen und ruhigstens bei dieser Arbeit für die Sicherheit uns und den Frieden im Osten uns zusammenarbeiten.

Was unsere Beziehungen mit Großbritannien betrifft, so kann ich mit Genugtuung feststellen, daß erst vor kurzem im Auftrage des Kaisers Prinz und Prinzessin Chichibu den Krönungsfeierlichkeiten des Königs von England beihoben und bei der Eröffnung ihres Auftrages die traditionelle Freundschaft, die unsere beiden Nationen verbindet, noch vertieft haben. Wie schon immer die handige Politik unserer Regierung war, die japanisch-englische Freundschaft zu fördern, so sind kürzlich wieder unsere beiden Regierungen darin übereingekommen, daß es soziam je in freie Verhandlungen einzutreten, um die Beziehungen unserer beiden Länder jederzeit auszuweiten. Wir hoffen, daß wir dieses Ziel bald erreichen werden.

Die japanisch-amerikanischen Beziehungen sind in der letzten Zeit sehr gut gewesen, ausgezeichnet durch immer wärmeres Freundschaft und guten Willen. Im letzten Jahr haben wir das Antikominternabkommen mit Deutschland abgeschlossen. Die Regierung ist gewillt, jeglichen Augen aus diesem Abkommen zu ziehen und für die weitere Förderung freundlicher und enger Beziehungen zwischen Japan und Deutschland Sorge zu tragen.

Hauptredakteur: Dr. Günther.

Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Heinz Kanz.

Deutschlandsche Politik, Volkspolitik und Kunst: Dr. Günther.

Deutsche Wirtschaft: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung, Comptoirs de l'Est, und die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Öffentliche Werbung: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Presse: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Kultur: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Wissenschaft: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Landwirtschaft: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Industrie: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Handelswirtschaft: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Post: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Deutsche Reichsbahn: Dr. Heinrich Kanz; Dr. Heinrich Seitz und Hermann Pempelfort; die Wirtschaftsabteilung des Reichsministeriums für den Außenhandel; die Betriebskammer.

Die Konsolidierung National- spaniens.

Während der Kampf um Madrid neu aufgenommen ist, ist der nationalspanische Staatschef General Franco zur Bildung eines regulären Ministeriums übergegangen, das den bisherigen „technischen Ausschuss“ erlegen soll. Dem Außenminister drängt sich fast die Frage auf, warum es erst jetzt zur Bildung eines normalen Ministeriums kommt, während die spanischen Auseinandersetzungen mehr als ein Jahr andauern. Die Antwort ist einfacher, als mancher Leser zunächst annehmen mag. Die Wirken haben



General Graf Jordana.

der, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, Ministerpräsident der spanischen Nationalregierung werden soll.

(Schers Bilderdienst, Zander-R.)

Spanien in zwei ungleiche Teile geteilt, von denen die Nationalisten $\frac{2}{3}$, die Republikaner $\frac{1}{3}$ besitzen. Damit ist eine willkürliche und höchst ungemeinige Grenze gezogen, welche bisher zusammenhängende Gebiete trennt. Damit ist aber auch zugleich neben der Verwaltung der Verleih zerstört. Und mit dem Verleih die Wirtschaft. Und überdies lag es in der Natur der Sache, dass zunächst eine Macht bestimmt, für das der „technische Ausschuss“ nur eine dezentrale Rolle spielt. Wenn heute der „technische Ausschuss“ abgelöst werden soll, von einer regulären Regierung, so bedeutet das, dass die Befähigung auch vom militärischen Standpunkt so weit bereitst ist, dass eine Schiedung vorgenommen werden kann: zwischen der eigentlichen Regierungsfähigkeit und den militärischen Operationen. Erstwähn wurde diese Entwicklung durch das Auftreten der bisherigen Zentralbehörden in Madrid mit ihren umfangreichen, oftensätzigen Unterlagen, wobei auch viele unterrichtete Fachleute in Ropponen entdeckt wurden, aus dem Bolschewistischen wurden aber für wenigstens zur Unabhängigkeit verdammt haben. Ferner wirkte hemmend, dass Franco keine vorbereitete und ausgebauten Partei eine Hilfestellung geben konnte, wie es in Deutschland und in Italien bei dem Regierungsaufstand Adolf Hitlers bzw. Mussolinis der Fall war. Es mussten erst alle Behörden sowjetisch aus dem Handwerk gefasst werden und das ist immer eine mühselige Aufgabe. Franco hat denn auch vorzüglich auf Männer zurückgegriffen, die in Regierungsgeschäften eine Erfahrung haben, damit nicht unter so schwierigen sachlichen Umständen persönliche Erfahrung stören oder hemmend wirke. Eine Reihe seiner künftigen Minister haben bereits in der Regierung Primo de Rivera wesentliche Staatsposten bekleidet.

Bolschewist Negrin droht mit europäischem Krieg!

Was sagt Eden dazu?

Berlin, 26. Juli. Der spanisch-bolschewistische „Ministerpräsident“ Negrin sprach in einer öffentlichen Versammlung in Valencia einen Vorwurf Gens und die Verhandlungen des Londoner Richtermitigationsausschusses. Er drückte – wie der Deutsche Telegraphendienst meldet – die Hoffnung aus, dass das Kontrolljahr nicht mehr zur Anwendung gelangen möge. Der ganze Platz sei zu kompliziert, als dass er die aneinander widerkämpfenden politischen Strömungen in Europa überbrücken könnte. Sollte General Franco, so meinte Negrin, weiter Widerstand leisten, so werde wohl nichts anderes übrig bleiben, als den spanischen Konflikt in einen neuen europäischen Krieg umzuwandeln! (1). Das schillerte dazu, so erklärte der Bolschewistenhauptmann weiter, halte Valencia in der Hand. Das sollten

„Ein wertvolles Beispiel der Rüstungsbegrenzung.“

Lord Stanhope würdigte das deutsch-englische Abkommen.

London, 26. Juli. Der Londoner Flottenvertrag, der bereits unter Unterschriften gesetzt worden ist, wurde am Montag im Oberhaus behandelt.

Unterrichtsminister Lord Stanhope wies als Vertreter der Regierung insbesondere auf das nach den Kühlinien des Londoner Flottenvertrages abgeschlossene deutsch-englische Flottenübereinkommen hin. Zwischen der deutschen und der englischen Admiralität habe, so führte der Minister u. a. aus, die erste Zusammensetzung der Flotte standen, und er wünsche dem französischen und verständnisvollen Weg, den Deutschland gezeigt habe, einen Tribut zu zollen. Die englische Regierung meinte, dem deutsch-englischen Flottenabkommen von Jahr 1933, das durch das neue übernommen weiter ergänzt werde, großen Wert bei. Im übrigen erklärte Lord Stanhope, dass der Londoner Flottenvertrag ein wertvolles Beispiel der Rüstungsbegrenzung sei und zur Befestigung internationaler Friedensordnungen beitrage.

Von Seiten einiger Abgeordneter wurden Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit zum Ausdruck gebracht, dass Japan

die europäischen Politiker bedenken, bevor sie sich entschließen, in London nochmals das Kontrollproblem zu erörtern.

Der nationale Heeresbericht vom Montag.

Salamanca, 27. Juli. (Kunstmeldung.) Nach dem nationalen Heeresbericht vom Montag wurden an der Front von Madrid in den vergangenen Kämpfen etwa 100 Maschinenwaffen und zahlreiche Landeswehr und zahlreiche Panzerwagen erbeutet. Das Schlachtfeld von Brunete ist jedoch von gefallenen Feinden. 50 so zerstörte Panzerwagen wurden vernichtet. Am Montag wurden über 100 Gefangene gemacht, 600 Misshandelt gingen in den Nationalen über. Ein Angriffsversuch des Gegners auf die von den nationalen Truppen am Sonntag eroberten Stellungen wurde zurückgewiesen. Die nationalen Streitkräfte sind weiter vorgedrungen.

Blitzerei: Es wurden insgesamt vier schwere Flugzeuge abgeschossen. Die Nationalen haben ein Bombenflugzeug durch Explosion im Flugzeug verloren.

Französische Journalistik und englischer Arzt bei Brunete ums Leben gekommen.

Paris, 27. Juli. (Kunstmeldung.) Nach einer hier vorliegenden Berichtserstellung aus Madrid bestätigt es sich, dass eine französische Kriegsberichterstattung in namens Garde Faro bei Brunete den Tod gefunden hat. Die französische Journalistin befand sich zusammen mit einem Sonderberichterstattung der „Federated Press“ und der kanadischen Zeitung „Gatineau“ (Montreal) in einem Kraftwagen, der von einem bolschewistischen Tschiff in schneller Fahrt überrollt und zerquetscht wurde. Die Journalistin, die auf dem Trittbrett des Wagens stand, wurde zur Erde geschleudert und von dem Tant überfahren. An den hierbei entstehen schweren Verletzungen ist sie am Montagvormittag im Krankenhaus von Escorial gestorben. Ihr Begleiter erlitt einen Bruch und verschiedene Quetschungen. Die ums Leben gekommene Journalistin war 25 Jahre alt und politischer Herkunft. Sie wollte noch am Montag nach Frankreich zurückkehren.

Weiter meldet Madrid aus Madrid, dass der englische Arzt Dr. Randolph Sallesberger, ein Mitglied einer britischen Arztemission in Spanien, am Sonntag in der Schlacht von Brunete den Tod gefunden hat.

Die englischen Rekrutierungssorgen

Armees-Vize fordert eine Zentralisierung und Verstärkung der Volksarmee.

London, 28. Juli. Die sogenannte „Armees-Vize“ hat in einer offiziellen Befehlslage für eine Neuorganisation der englischen Armee durch eine Verbesserung der Rekrutierungsmethoden ausgetreten. In einem heute veröffentlichten Bericht wird u. a. die Schaffung einer „Zentralreserve“ regulärer Truppen gefordert, die in einer Stärke bis zu zwölftausend ohne Mobilisierung jederzeit nach den geforderten Punkten des Britischen Weltreichs einzustellen werden könnte. Diese Zentralreserve soll der Reservetrupp der Expeditionsstreitkräfte bilden, die im Falle einer Mobilisierung gegen eine größere Macht bereitstehen müsste. Ferner wird eine Verstärkung der Feldarmee vorgeschlagen. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Stärke der englischen regulären armee und der Reserve heute um 122000 Mann geringer sei als 1914. Auch die Stärke der Territorialarmee habe der vom Jahre 1914 um über 100000 Mann nach.

Um die Mehrkosten für eine Verstärkung der Armee aufzubringen, wird dann eine Art Militärsteuer vorgeschlagen.

Der arabische Widerstand gegen den Teilungsplan.

Der Großmufti von Jerusalem verlangt sich in einer Moschee.

Paris, 28. Juli. Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat sich der dortige Großmufti, der Führer der arabischen Extremisten, der dieser Tage wegen aufzuhaltender Menschenhaften von den britischen Behörden verhaftet werden sollte, mit mehreren Anhängern in der Oma-Moschee verschanzt. Die Moschee sei zu einer regelmäßigen Festung umgewandelt worden. Auf den Mauern hielten häufig Wachtruppen Ausschau. Waffen und Munition lagen bereits für längere Zeit in die Moschee gebracht worden. Ein starkes Polizeiaufgebot und Truppenabteilungen hielten die Moschee und die umliegenden Straßenringe besetzt, und jeder, der in dem Bereich eins und ausging, müsse sich einer strengen Kontrolle unterziehen.

Abhöre des Emirs Abdulla.

Jerusalem, 28. Juli. Emir Abdulla sieht durch die transjordanische Regierung die im englischen Unterhaus vorgetragenen Bebauungen demontieren, wonach er der geplanten Teilung Palästinas zugestimmt haben soll. Er sei von seiner machtvollen Stelle darüber nach seiner Meinung gestraft worden, und sei im übrigen gegen diese Teilungspläne.

Die deutschen Kolonisten in Palästina bleiben auf ihrer Scholle.

Jerusalem, 28. Juli. Eine arabische Zeitung in Palästina hatte gemeldet, dass die dortigen deutschen Kolonisten auf Grund der englischen Teilungspläne Landhäuser im Libanon getilgt hätten. Hierzu wird bei den deutschen Kolonisten am zuständigeren Land zu verlassen, selbst nicht als Folge des englischen Palästinaplanes oder irgend welcher anderer Pläne; denn ihre Väter hätten ein Werk überlassen, dem während dreier Generationen Blut und Leben geopfert werden müssen.

Die Vorschläge für die Rekrutierung werden mit der Feststellung eingeleitet, der Umfang, dass die Armee in England seit Jahrhunderten mit Verdacht und Wissenschaftern von der öffentlichen Meinung betrachtet worden sei, sei eines der stärksten Abschreckungsmittel gegen den Eintritt in die Armee. Die erste Ausgabe sei daher hierin eine Änderung herbeizuführen, so dass der Dienst in der Armee als eine Auszeichnung für den Soldaten betrachtet werde, wie es in jedem anderen Lande der Fall sei. Außerdem die bisherigen Aufrufe und Propagandaarbeiten schlaglos seien, könne nur eine radikale Reform des Sold- und Dienstbedingungen das gewünschte Ergebnis haben. In diesem Zusammenhang wird auch gefordert, dass Leute, die in der Armee gedient haben, bei der Vergabe von öffentlichen Posten oder von Stellungen in der Regierung kontrollierter Industrien an erster Stelle berücksichtigt werden sollten.

Wie verlautet, sind zwei der neuesten britischen Bomber an die finanzielle Regierung verholt worden. Es handelt sich um zwei Bristol-Blenheim-Maschinen, die die jahrelangen Bomber der britischen Luftwaffe jetzt sollen.

Moskauer Verhaftungs- und Terror-Konjunktur.

Die GPU wütet weiter. — Auch die Komintern wird gefärbt.

Die Armee wiederum betroffen.

Moskau, 28. Juli. Die Verfolgungs- und Verhaftungswelle in der Sowjetunion, die derzeitigen Verhältnisse der Politik des Kremls ein so entzündliches Gespräch gibt, zieht immer weitere Kreise. Während die Verhaftung der bisher gerichtshafte als verschwunden genannten Persönlichkeiten sich auf ohne Ausnahme betrifft, wie z. B. im Falle der Volkskommissare Kaminski, Rojagol, Poddobno, Sulimow und der vielen anderen, vergeht ja ein Tag, ohne dass neue Maßregelungen der bisher höchgestellten Partei- und Staatsfunktionäre bekannt werden.

So bezeichneten z. B. hartnäckige Gerüchte den bisherigen in Angen eines Volkskommissars lebenden – Vorstand der „Kommission für Sonderkontrolle“ Antipow, als verhaftet, desselben den früheren Bipeßpräsidenten des „Oberen Volkswirtschaftsrates“, Ponomarow, den Präsidenten der Gesellschaft zur kulturellen Verbindung mit dem Ausland“ Turolow, und dessen Frau, ja sogar den Justizkommissar Krjentko, der als Vorgänger Woltschitsch in der Obersten Staatsanwaltschaft aus zahlreichen Monstrozessen

früherer Jahre, so z. B. noch aus dem Schachin-Prozeß, als staatslicher Ankläger aufgetreten war. Die Leiterin des „Moskauer Kulturbüros“, Bettina Klan, soll als „Spionin“ verhaftet worden sein, desgleichen die bekannte Moskauer Schauspielerin Natalja Saak. Den leichteren, die übrigens die Frau des Volkskommissars für Binnengeschäfte, Weizer, ist, soll ihre Bekanntschaft mit dem gleichfalls verhafteten Stellvertreter Jagoda, Prokofew, zum Verhängnis gemorden sein. Außerdem wird der frühere Volkskommissar der Sowjetunion in Berlin und bisheriger Volkskommissar der Sowjetunion der Großrussischen Sozialrepublik (NSRSR), Chintschuk, als verhaftet genannt.

Im ganz großen Maßstab wird, wie aus sicherer Quelle verlautet, die „Säuberungssation“ wie Zeit wieder in der Sowjetunion fortsetzen. Hier sind die ältesten Spione der Partei und Verwaltung betroffen: So der zweite Sekretär des Zentralomitees der ukrainischen bolschewistischen Partei, Chajnowitsch, der erst vor wenigen Monaten den nach Samara transferierten Politschew mit diesem Posten abgelöst hat, seiner das Mitglied des Politbüros der ukrainischen bolschewistischen Partei, Schlechtes, und der Finanzminister der Ukraine, Rekis. Die Stellung des Vorstandes des Zentralpolizeiausschusses der Ukraine, Petrowitsch, der gleichzeitig Mitglied des Politbüros der bolschewistischen Partei der Ukraine und Kandidat des Politbüros der bolschewistischen Partei der Gesamtunion ist, gilt als erschütternd. Der Sohn Petrowitsch wurde als „Trotzki“ verhaftet. Auch in den Zentraleinheiten des Kiewer Militärbezirks soll es zu neuen Terrormaßnahmen gekommen sein, der frühere Chef des politischen Armeeverwaltung des Militärbezirks Amelin soll bereits erschossen sein; der General Botiljewko, Chef eines der beiden Zentraleinheiten, wird als verhaftet genannt; die gesamte Militärprokuratur des Kiewer Militärbezirks, sowie zahlreiche weitere Kommandeure und politische Kommissare sollen im Schafal telen.

Wie man weiter aus sicherer Quelle erfährt, miktet auch die Komintern eine weitere „Säuberungssation“ über sich ergehen lassen. Das Mitglied des Secretariats, also des Oberen Kominternbüros, Moskwin, wurde gleichfalls vor wenigen Tagen in Moskau verhaftet. Moskwin war der Leiter des „Kader-Departments“, also der Personalschaff der Komintern und als solcher auch für die gesamte Beliebung der möglichen Posten in den ausländischen Sektionen der Komintern zuständig. Dieses ganze „Kader-Department“ soll übrigens von der Spule bis zu den untersten Funktionen völlig umgedreht worden sein. Auch in andern Abteilungen der Komintern kam es zu einschneidenden Veränderungen und zahlreichen Verhaftungen.

Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, dass die „Reinigung“ der Komintern-Degane eine ernste Alibilität der 3. Internationale auf allen Fronten ankündigt.

Wiesbadener Nachrichten.

Sturm auf das Angebot.

Es tut sich was beim Sommerschluss-Verkauf.

Sommerschluss-Verkauf! Das Wort hofft schon etwas. Doch sollte man Geld haben, meine Damen, wie? Dann konnte man aber wählen. Ganz Schlaue haben an diese Tage schon vor Wochen und Monaten gedacht und kanden oder stehen noch finanziell gerüstet zum Sommerschluss-Verkauf. Am Montagabend dachten die Kaufhäuser, ob groß, ob klein, ihre Waren geöffnet und laufen seitdem die laufenden Volksgenosse in hellen Scharen ein. Die Schauspieler hatten schon am Samstag über ein neues Gesicht bekommen und als am Sonnabendabend die Vorhänge an den Schaukästen fielen, wurden die Herrschaften sichtbar. Wenn die Dekoration auch nicht immer so langlebig aufgebaut ist wie sonst, das ist diesmal nicht so schlimm. Es kommt ja in erster Linie darauf an, möglichst viel zu zeigen. Vor den Auslagen, namentlich in der Lang- und Kirchgasse, stehen oft dichtgedrängte Menschenmäuer. In den Nachmittagsstunden herrscht Hochbetrieb und wenn es sonst schon um diese Zeit schwer ist, sich einen Weg durch das Gemüth zu bahnen, dann wird das jetzt noch bedeutend schwieriger. Eilig darf man es dabei bestimmt nicht haben; da wohle man lieber schon einen kleinen Umweg. Selbst in den Abendstunden, nachdem bereits die erste Schlacht gespielt ist, flaut das Treiben noch nicht ab. Jüngere und ältere Paare, Ärm in Arm, schlendern gemächlich durch die Straßen im Stadtinneren und das Herz der "Schule" wird immer größer. Einmal vor den Schauspielern mit den ausgeschlagenen Waren stehend, entdecken die Damen ihr Herz für so manches, was sie noch gebrauchen könnten und der gutmütige Mann gibt mehr als einmal seine Einwilligung zu diesem jenen Kauf, obwohl er im allgemeinen kaum ein so großer Freund von diesem Rummel sein dürfte.

In den Läden selbst geht es natürlich noch toller zu und es wird wohl hin und wieder mal einen Rippenstoß abfeiern. Vier Hände und zwei Münden und noch mehr mühten zeitweise die Verkäufer und Verkäuferinnen daran, um allen Wünschen gerecht zu werden. Hochaufgestellte liegen Schiebäder und andere Waren umher, dazwischen ein Trage- und Antwortspiel, das es einer Bange werden könnte. - Gedachten wir zum Schluss auf eines der leidtragenden Teiles dieser Angelegenheit - des Personals, an das in diesen heißen Tagen allerdings Anforderungen werden. Aber auch das wird überstanden werden und vielleicht wünschen der einen oder anderen der liebenswürdigen Verkäuferinnen nach all diesen Anstrengungen als Abschluss schön Ferientage, in denen sie sich wieder erholen können vom Sommerschluss-Verkauf.

Französische Jugend als Gäste der HJ.

Anfahrt in Biebrich - Übernachtung im Rödelbachal.

Am Montag gegen 19 Uhr trafen mit dem Dampfer, non Strasbourg kommend, auf der Fahrt nach Holland 180 Mitglieder der "Scouts de France" in Wiesbaden-Biebrich ein. Sie unterbrachen dort ihre Fahrt, um im Zeltlager der HJ im Rödelbachal bei Schwalmstadt zu übernachten und um sich einen Eindruck in den Fahrt- und Lagerbedingungen der HJ zu verschaffen.

Am Rheinufer, wo das Biebricher Jungvolk mit seinem Stammhaus und Zentrenzug zur Begrüßung aufmarschierte war, begrüßte im Auftrag des Gebietsführers der Stabsleiter des Gebietes, Bannführer Dettmar die jungen französischen Pfadfinder. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die französische Jugend durch ihre Fahrtunterbrechung ihren Willen beluden, unvoreingenommen mit der HJ, in Berührung zu kommen und sich ein wahres, unverfälschtes Bild von ihrer Arbeit und ihrem Leben zu verschaffen. Gerade die Jugend habe den festen Willen, die Brüder der Freundschaft zu pflegen und sich einander näher zu kommen. Er hoffe, daß der Anenthalpt bei der HJ des Gaues Hessen-Kassel dazu beitrage, die Beziehungen der Jugend beider Nationen zueinander noch weiter zu fördern und aufzubauen.

Im Namen der französischen Pfadinder dankte ihr Führer den Willensmännern auf deutschem Boden. Der Rhein verbindet Strasbourg mit Deutschlands Städten, und sie hätten es sich zum Vorwurf gemacht, wenn sie nicht in Hessen-Kassel, diesem fruchtbaren und schönen Land, ihre Fahrt unterbrochen hätten. Auch er hoffe, daß dieses, wenn auch nur kurze Zusammentreffen ein freudiges Ereignis für

Der Ring des Nibelungen in Bayreuth.

"Rheingold" in Anwesenheit des Führers.

Nach dem zweitens Sonntag begann in den Spielern am Montag mit dem "Rheingold" die erste offizielle Aufführung von Richard Wagners "Ring des Nibelungen". Der Führer und die zahlreichen bekannten Persönlichkeiten am Regierung, Bewegung, Wehrmacht, Kunst und dem Ausland nahmen auch an der "Rheingold"-Aufführung teil. Begleitete Heilzüge der Befreiung begleiteten wieder wie eine Flutwelle den Weg des Wagens des Führers von der Villa Wahnfried bis zum Festspielhaus.

Das "Rheingold", der Vorabend des gewaltigen Götter- und Weltanschauungsdramas Richard Wagners, zog die Hörer, die das Haus bis auf den letzten Platz füllten, von den ersten Tagen des Vorwips bis in tiefen Bann. Wilhelm Furtwängler entwölft den Werkt mit der Breite und Tiefe seines Dirigenten, der große Streiter mit einem starken Gefühlssingen zu überwältigen vermugt und das Stimmgleichheit des Orchesters mit sinfonischer Klarheit auszubreiten versteht. Die orchesterale Durchdringlichkeit sond ihre Ergänzung auf der Bühne durch eine Reihe großartiger Leistungen, die gelungenen Wohlklang mit äußerster Pragmaz der Declamation zu echtem Wagnerstil vereinigten. Am Mittelpunkt der Götterwelt standen der frostige Wotan Rudolf Boellermann und Marianne Dietrichs heitere Friso, umgeben von K. Heidersbach als feindselig-jugendliche Freia, Karo Prohaska als summengewaltiger Donner und Martin Kremer als lichtem Fro. Mit einer besonders in der Schauspielerischen Durchführung hervorragenden Leistung weiltzte Wolf als Foge die Verbindung zwischen den Nachalben, die in der Uto von Robert Burgs als Alberer und in dem Alme Erich Zimmermanns zwei Jäger charakteristische Vertreter standen. Die Erda-Szene wurde von der Ton-

Die schöne Herbert-Anlage.



Blick auf die Gesamtanlage.

Im Vordergrund Kronprinzenstraße, dann von links nach rechts: Sumpfboden mit Querhalle und den Säulen-gängen, dahinter das große Becken, das Wiesental und die schönen Baumreihen der Kaiserstraße.

(Photo Blume, K.)

beide Zeile sei und mit dazu beitrage, die freundschaftlichen Gefühle untereinander noch zu vertiefen.

Mit Omnibussen wurden die französischen Pfadinder dann in das Zeltlager der Schwalmstadt gebracht, wo sie zusammen mit der Lageralarmdrill noch einen frohen heiteren Abend verbrachten. Sie legen ihre Fahrt am Dienstag nach Rotterdam fort, wo wo aus sie die Weltjugendlager bei Amsterdam aufsuchen werden.

Reisegelehrten haben auch in der vergangenen Woche wieder in großer Zahl unsere Weltstadt besucht. Insgesamt wurden in der Woche vom 19. bis einschließlich 25. Juli 95 Gelehrten mit 319 Teilnehmern gezählt. Neben 96 Gelehrten mit 1980 Volksgenosse aus dem Inland, besuchten Wiesbaden Reisegelehrten: 16 aus Großbritannien, 12 aus den Vereinigten Staaten, 11 aus Belgien, 9 aus Holland, 2 aus Dänemark und je eine aus der Schweiz, der Tschechoslowakei und Schweden mit insgesamt 151 Gästen.

Der alte Pavillon im Kurgarten entfernt. Der eiszeitliche Pavillon am Wehr des Kurgartens, der im Laufe der Jahre rechtlich altmühlig geworden war und mit den zahlreichen Verzerrungen und Verhöhlungen nicht zu dem wuchtigen Stil des Kurhauses passte, ist nunmehr erfreulicherweise entfernt worden. Der Pavillon wurde kaum bemerkt und hörte das harmonische Gesamtbild erheblich. Die Beseitigung bedeutet eine weinlesefreie Verhöhlung, die von zahlreichen Kurgästen und Einheimischen sofort bemerkt und lobend erwähnt wurde, da nunmehr die Wehranlage ein großräumiges Aussehen erhält. In Stelle des Pavillons wurden auf dem freigewordenen Platz moderne Bänke aufgestellt, die von einer schönen Anpflanzung umgeben sind.

Eine morsche Silberlinde bestellt. Am Kurgarten-Wehr mußte jetzt eine alte, hohe Silberlinde, die teilweise geborsten war, beseitigt werden. Der Karren, der gestoßen Baum, der über einen kleinen Seitenweg gefallen war, wurde später zerkleinert. Die gesplitteten Holzteile zeigten die Morschheit des Baumes, von der sich viele Spaziergänger überzeugten.

Man mag nur einmal den Versuch wagen, dann wird auch das Bild nicht ausbleiben, das lange sich ein junger Gelehrte des Meherghandwerks und sahste sich fast entzückt in einer kleinen Grotte in der Langgasse ein Los beim braunen Glasmäuse. Sehr vorsichtig wurde der Losbrief geöffnet und gepackt, zum Teil auch schadenfrei, umstanden andere Volksgenosse den wagemutigen jungen Mann, der mit Ruh dem Ergebnis seines Vertrages entgegenzog. Als das Los geöffnet war, zeigte es dem Glücklichen nicht das Wörtchen "Nichts" entgegen, dafür stand aber auf dem

Schönheit und Gelangfertigkeit Edith Szenthal bezeichnet. Gruppierung und Bewegung der Darsteller und des auch gelangfertig ausgegliedert abgestimmten Rheintöchter-Terzetts in den Monumentalserien von Emil Preitorus zeigten wieder die eindringliche und die Handlungszusammenhang bedeutsam aufsehende Spielleitung Heinz Tietjens. Herzlicher Beifall folgte der pausenlosen Aufführung.

Aus Kunst und Leben.

* Die internationale Kunsthistoriker in Würzburg. Würzburg bildete die dritte Etappe des diesjährigen Internationalen Kunsthistoriker-Kongresses, dessen Teilnehmer am Samstag hier eingetroffen waren, nachdem sie vorher in Marburg und Frankfurt bereits ein umfangreiches Tagungsprogramm, das der Organisation kunsthistorischer Arbeiten im wissenschaftlichen Austausch gewidmet war, erlebt hatten. Nach einer internen Sitzung im Rathausballhaus belegten die Gäste die Kunstdenkmäler Würzburgs, insbesondere die Reste des Riemenschneider-Museums und die Festung. Am Abend fand ein offizieller Empfang statt, wobei Bürgermeister Dr. Engel den Gästen herzlichen Willkommenstrunk entbot. Professor Gang (Berlin), der Vorsteher des Kongresses, präsidierte die Kunsthistorik Würzburg und zollte besonders dem vorbildlichen Ausbau des Riemenschneider-Museums durch Professor Schmitz Wörth höchsten Lobes. Prof. Brindmann (Frankfurt a. M.) verbreitete sich über die Ziele des Internationalen Komitees der Kunsthistoriker, wobei er den Begriff "international" darin ansiegt, daß darunter nicht eine weltweite Gleismauer zu verstehen sei, sondern das christliche Weltreich, fremdes Wesen verbergen und sozusagen zu lernen, damit sich aus dem Bergreich mit anderen Nationen zusammenfügen kann. Die Tagung endet mit der Belebung der Beiträge ihres Abschlusses.

* Uraufführungen in Darmstadt. Die Oper des Darmstädter Landestheaters bringt in der nächsten Spielzeit "Gudrun" von L. Kochanski und "Die Bürger von Calais" von Rudolf Wagner-Rieger zur Uraufführung. Das Darm-

wertvollen Schein, klar und deutlich. Fünfhundert RM." War das eine Freude! Die kannst du, lieber Leser, auch haben, wenn dir einen Losbrief lauft. Also mache auch einmal den Verlust, vielleicht gelingt es dir auch und das Glück ist die ebenso bold, wie den bis jetzt drei Volksgenossen, die bei der augenblicklich, aber nur noch kurze Zeit laufenden Reichsarbeitsbeschaffungslotterie je 500 RM. gewinnen können.

- Start nach Breslau. Das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Schlesiens Hauptstadt steht vor der Tür. In Breslau werden Deutschlands Sänger ein gewaltiges Bekenntnis zum deutschen Fried und zu altem deutschem Kulturgut ablegen. Auch aus dem Sängergau Nassau werden viele langstrebende Volksgenosse die Fahrt in den Osten des Reiches antreten. Die Sängerkantone Wiesbaden marschiert am Mittwoch um 18.45 Uhr vom Opernplatz aus mit singendem Spiel durch die Rheins- und Bahnhofstraße zum Hauptbahnhof, von wo aus der Sonderzug um 19.30 nach Breslau abfährt. Unter Heimatgrau fährt er am Sonnabend am 30. Juli eine Kundgebung aus dem Neumarkt in Breslau und wird bei der Deutschen Weinhelme am 31. Juli auf der Freilawine im Chor der 40.000 mit.

- Gesunde Luft im Arbeitsraum. Vom 8. bis 14. August wird ein neuer Auflärungsfeldzug des Amtes "Schönheit der Arbeit" der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude" durchgeführt. Er soll die Forderung nach gesunder Luft in verstärktem Maße in die Betriebe tragen. Es handelt sich zunächst um eine Vorratung, denn die technische Durchführung der Forderung nach guter Entlüftung benötigt nachweislich längere Zeit.

- Wer ist "unfähig" Arbeit? In der Beurteilungspraxis sowohl, als auch in der Arbeitsvermittlung hat der Begriff der "unfähig Beschäftigten" Schrecken gemacht. Das Reichsvermögensamt hat nunmehr in einer neuen Entscheidung festgelegt, daß unter "unfähig Beschäftigten" nur solche Arbeiter zu verstehen sind, die berufsmäßig nach der ganzen Art ihrer Arbeitsverhältnisse derartige Arbeiten, wie sie z. B. von den Hosenarbeiter verlangt werden, leisten. Eine einmalige berufliche Beschäftigung genügt also regelmäßig nicht, um einen Arbeiter unter diesen Begriff fallen zu lassen.

- Keine Zeitverlängerung für steuerbefreite Eigenheime. Durch das Grundsteuergebot ist die Frist für die Steuererziehung von Eigenheimen auf solche Neubauten definiert worden, die bis zum 30. September 1937 bezugsfertig werden. Schon damals erklärte das Reichsfinanzministerium, daß es verkehrt wäre, sich darauf zu verlassen, daß bei späterem Bezugsfertigwerden Anträge auf Befreiung etwa deswegen genehmigt würden, weil sich die Finanzierung, die erforderlichen behördlichen Genehmigungen oder die Bauarbeiten über Erwartungen verjüngt hätten. Die Bauherren müßten insbesondere mit der Möglichkeit rechnen, daß Bauarbeit oder Baukosten nicht ausreichen zur Befreiung ließen. Wie die Deutsche Steuerzeitung mitteilte, lehnt das Reichsfinanzministerium Anträge auf Zeitverlängerung unter Hinweis auf diese Veröffentlichung gründlich ab.

- Brand einer Holzhalle. Auf einem Lagerplatz in der Dörsheimer Straße 174 entstand am Montag, gegen 21 Uhr, aus noch unbekannter Ursache ein Brand auf einer Holzhalle. Als man das Feuer bemerkte, löschten die Flammen bereits hell auf. Die Feuerwehr griff schnell ein und brachte vor allem ein Auto und ein Motorrad in Brand, das in der Halle stand, in Sicherheit. Nach eintägiger Tätigkeit der Feuerwehr war der Brand besiegt. Das Feuer hat jedoch die Holzhalle mit einer Länge von etwa 20 Meter und einer Tiefe von drei Meter fast völlig vernichtet.

- Motorradfahrer gefährdet den Verkehr. Auf der Straße zwischen Eltville und Niedermölln fuhr ein Motorradfahrer beim Überholen einen anderen Motorradfahrer an. Ohne sich um den Vorfall zu kümmern fuhr er weiter und verkehrte auf der Straße nach Schierstein einem Auto durch verhinderten Hindernis und herschoss das Motorrad. Erst nachdem diesem Motorradfahrer ein anderes Fahrzeug entgegengelaufen, mußte er sich direkt auf die rechte Seite begeben, wo der Mann gestellt werden konnte. Da der Mann nach Alkohol röchelte, wurde eine Blutprobe im St. Josephs-Hospital vorgenommen. Außerdem soll er nicht im Besitz eines für das Motorrad gültigen Ausweises gewesen sein.

- Motorradfahrer tötigt die Uraufführung der jüngsten Bühnenwerke von Theodor Haerter und Willi von Kappard an.

* 50 Jahre Schallplatte. (Eine Jubiläumsausgabe des Deutschen Landesenders). Am 3. August veranstaltet der Deutsche Landesender unter dem Titel "Klingender Gumm - tönende Wachs" eine Jubiläumsausgabe zum 50jährigen Bestehen der Schallplatte. Als im Jahre 1887 Edison die Sprechmaschine erfand, äußerte er sich persönlich recht pessimistisch über ihre Zukunft. Im Jahre 1937 bedeutet sich die jährliche Produktionsziffer der herstellenden Schallplatten auf etwa 80 Millionen Stück, ein Ergebnis, das Edison nicht zu hoffen wagte. Die Veranstaltung des Deutschen Landesenders bringt u. a. die ersten Grammoplatten, die einzigen und ersten Sprechaufnahmen von Josef Raiss und Ernst von Possart, ferner seltsame Schallexperimente der Neuzeit.

* Neue deutsche Naturschutzgebiete. Durch eine notwendige Anordnung des Regierungspräsidenten sind der Brod und die mit ihm verbundene Gebirgszone unter Naturschutz gestellt worden. Gebührt sind ferner der Königsberg, die Heinrichshöhe, der Bremener Berg, das Mohnen-Gebiet, das Aletal, das Tal der Kalten Bode und das Thümmlerthal. Der "Bab" im Bayrischen Wald ist als Naturschutzgebiet erklärt worden. Es handelt sich um einen 150 Kilometer langen Bergzug, der sich in der Stromrichtung der Donau südwärts von Cham über Weitnach, Regen, Grafenau und Freyung erstreckt. Die Naturschutzgebiete werden umgrenzt und fotokommissiig festgelegt. - Für den Kreis Gießen ist fälglich eine Verordnung zum Schutz umfangreicher Naturschutzgebiete ergangen. Sieht sich abermals durch eine Verordnung des Landrats zwei weitere Gebiete unter Schutz gestellt worden. Es handelt sich um das Vogelschutzgebiet Marienhüsen und um den Freitagsbach.

- Wissenschaft und Technik. Der Reichsvermögensminister Rist hat Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann (Halle) zum Honorarprofessor der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt.

Neues aus aller Welt.

Der Dalai Lama ein unbeschriebenes Blatt.

Wir haben genugmahl nähere Interessen und Sorgen, als daß wir uns sonderlich um die Tibeter und den Lamasismus zu kümmern brauchten. Aber sein Punkt der Erde ist heute ohne unmittelbare Wechselwirkung auf die Gesamtentwicklung. Der unmittelbare Nachstand ist der, daß der Priesterkasten in Lhasa einen neuen Dalai Lama, also eine neue Verkörperung Buddhas, auf Grund besonderer Merkmale gefunden haben will. Es ist ein Knabe, der als neuer Dalai Lama, als geistiges und weltliches Haupt des tibetanischen Priesterstaates endete worden ist, und bis zu seiner Stokahjährling wird — wenn der Ausdruck erlaubt ist — das lamaistische Kardinalssoglio weiter die Herrschaft führen. Der letzte Lama starb am 17. Dezember 1933, wobei über seinen Tod verschiedene Gerüchte umgingen. Er galt als sehr englandfreundlich, ließ die tibetanische Armee mit englischen Waffen ausstücken und von englischen Offizieren drallen; die Mehrheit der lamaistischen Priesterlogen schien aber nach China hin zu neigen, das auch immer seine Souveränität über Tibet, wenngleich theoretisch geltend gemacht hat. Eine starke Unterstützung fand es dabei an dem vor Jahren aus Tibet geflohenen Panchen Lama, der — um einen zwar anschaulichen, aber natürlich nur sehr verhältnismäßigen Vergleich zu ziehen — etwa einem europäischen Ministerpräsidenten entspricht. Daneben werden aber auch kommunistische Tendenzen berührt. Somertrauland, das so heftig gegen die Japaner zertot, hat nämlich seit 1918 nicht nur die sogenannte Autonomie Mongolei, sondern auch Westchakam (Sinkiang) völlig durchsetzt, welch letzteres in der unmittelbaren Nachbarschaft Tibets liegt. Ganz nebenbei ein weitgeschichtlicher Ausblick: da die Rolle klar macht, die eine Religion spielen kann: Die Mongolen sind gegen das Ende des 16. Jahrhunderts zum Lamasismus übergetreten und damit erlösch ihre überquellende Fruchtbarkeit. Die nachgeborenen Söhne wurden — Mönche, während sie früher, solange noch das alte mongolische Heidentum bestand, gewaltsame Kriegsherrn bildeten, von denen das eine 1241 Siegreich bis Vien gekämpft und eigentlich nur durch zufällige Konflikteiteiten von der Fortsetzung seines Reiterreiches nach Mittel- und Westeuropa abgehalten werden konnte. Der berühmte Kublai Khan gründete die mongolische Dynastie in China und noch später (1260) das Mongolentreich in Indien, das erst im 18. und 19. Jahrhundert von den Engländern abgelöst wurde.

Breslauer Sängerbundesfest.

Siebenbürgen Sachsen die ersten Gäste.

Breslau, 27. Juli. (Kunstmeldung.) Der erste Sonderzug, der zum Deutschen Sängerbundesfest am Dienstagmorgen auf dem festlich geschmückten Breslauer Hauptbahnhof entzog, brachte Sänger und Sängerinnen aus Siebenbürgen nach der schlesischen Hauptstadt. Die ausländischen Gäste wurden von dem Domherrn des Empfangsausschusses willkommen geheissen, der der Freude Ausdruck gab, die deutschen Volksgenossen, die sich in der Fremde seit vielen Jahrhunderten ihr Deutschum und mit ihm auch die deutsche Art bewahrt haben, beim großen Deutschen Sängertreffen begrüßen zu können. Der Sprecher der Siebenbürgen Sachsen dankte für die herzliche Begrüßung. Die Siebenbürgen Sachsen hätten sich bemüht, möglichst frühzeitig nach Breslau zu kommen, um diese Stadt des deutschen Ostens mit ihrer großen geschichtlichen Tradition näher zu lernen.

Sieben Zeitungsjungen fahren durch Europa. Die Verleihung der New Yorker Zeitungsverleger hat für die sechs geschäftsmässigen und künstlerischen Zeitungsjungen der Stadt eine fünfwochige Europareise geöffnet. Die sechs glücklichen Gewinner dieser Prämie sind jedoch in London eingetroffen, sie werden auf ihrer Fahrt auch Paris und Berlin besuchen. Unter 4000 Zeitungsjungen wurden die sechs Jungen ausgewählt, die älteste der 17jährige Kurt Beck, der jüngste der 12jährige Henry Wendel. Sohn und Überzeuglich haben die Jungen den Präsidenten "President Roosevelt" besiegeln, und nun sind sie in London eingetroffen, wo sie von zahlreichen Pressevertretern, die sich ihrer kleinen "Kollegen" annahmen, empfangen wurden.

Die Seine-Blockade durchbrochen.

Paris, 27. Juli. (Kunstmeldung.) Der Flughafen, der seit einer Woche immer grössere Ausmaße angenommen und am Montag zu einer vollständigen Stilllegung der gesamten Flughafenfracht Frankreichs geführt hat, hat das Arbeitsministerium zu harten Maßnahmen veranlasst. Ein starkes Aufgebot von Mobilgarde und Son-



Riesenfundgebung der Araber in Bagdad gegen die Teilung Palästinas.

Der Vorstoß der königlich englischen Mandatskommission Palästina zu teilen und einen Teil des Landes den Juden als selbständigen Staat zuzuprächen, hat in der arabischen Welt große Erbitterung hervorgerufen. Der Irak hat in dem Kampf „Ein ungeteiltes Palästina den Arabern!“ die Führung übernommen. In Bagdad und anderen größeren Städten des Irak fanden riesige Protestkundgebungen statt, die jetzt stark antisemitische Tendenzen zeigten. — Riesenfundgebung von 60 000 Arabern in Bagdad. Die mitgesuchten Transparente sind antisemitischer Charakter und fordern ein ungeteiltes Palästina für die Araber. (Weltbild-Wagenborg-N.)

Von Bienen überfallen.

Ein Bäckermeister lebensgefährlich verletzt, zwei Pferde gestoßen.

Schweinfurt, 27. Juli. (Kunstmeldung.) In der Nähe von Habsfurt war der Bäckermeister Hans Maier um die Mittagszeit mit Weizenmehl beschäftigt. Bei seiner Begeitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Lehrjunge und noch ein Arbeitssmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihrem Arbeitswagen rissen aus und stürzten über eine Böschung in einen Graben nahe dem Bienenstand.

Der Bäckermeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins Städtische Krankenhaus Schweinfurt eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist bislang ungünstig. Auch die übrigen Beschäftigten erlitten erhebliche Verletzungen.

Erst als die Feuerwehr anrückte und einen Sprühgussausch eingesetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen überfallen und getötet worden waren, aus ihrer tödlichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später verendeten.

Der Kommandant der Kriegsmarine auf Schleppern sind eingesetzt worden, um die Flussperren, die von streitenden Schiffen mit ihren Röhnen alleinbalzend gebaut worden waren, zu befreiten und die Wasserstraße nach Paris für den notwendigen Marktverkehr wieder zu öffnen. Da es sich diesmal bei den Streitenden um kleine, selbständige Unternehmer handelt, die die Wehrheit der Flussfahrt ausmachen, sind die sonst bei Streits üblichen roten Fahnen nicht zu sehen, vielmehr wehen auf den meisten Röhnen Trikoloren.



Der Schiffsstreit auf der Seine.

Rund 3000 Lastkähne, Schlepper und andere Schiffe blockierten den gesamten Verkehr auf der Seine. Man hat die Röhne so zusammengelegt, daß ein Betrieb auf dem Fließ völlig unmöglich geworden ist. (Weltbild-Zander-N.)

Das verheerende Erdbeben im Staate Veracruz.

12 Tote und 60 Vermisste in Maltrata geborgen.

Mexico, 27. Juli. (Kunstmeldung.) Die Zeitung „Ultimas Noticias“ meldet aus Orizaba im Staate Veracruz das fast völlige Verschwinden der Stadt Maltrata durch das Erdbeben vom Sonntag. Es wurden bisher 12 Tote sowie rund 60 Vermisste geborgen. In der nahe bei Orizaba gelegenen Ortschaft Rogales nützte der Kirchturm ein, ferner wurden in Rio Blanco, Orizaba und Rogales zahlreiche Häuser zerstört, ebenso das hohe Schloß eines Fabrikgebäudes in der Nähe von San Lorenzo. In der Stadt Veracruz droht der Einsturz des Turms der Pfarrkirche. Auch die Hafenmolen sind beschädigt worden.

Tödlicher Absturz. Am Sonntag wollten vier Touristen aus Augsburg die Nordwand des Geißelsteins in den Ammergauer Bergen, die als besonders schwierige Alpenroute gilt, ersteigen. Einer der Touristen stürzte kaum zehn Meter nach dem Einstieg etwa zwölf Meter ab und fiel mit dem Kopf auf einen Stein. Er war sofort tot.

Unwetter in der Steiermark. Über dem Gebiet des Murrtals und der Oberwölzer Täler in der Steiermark ging ein schweres Unwetter nieder. Mehrere Ortschaften wurden von den Wassermassen, die sich an manchen Stellen in einer Höhe von drei Meter Höhe ergossen, völlig vernichtet. Zahlreiches Vieh wurde vernichtet, viele Familien sind obdachlos.

Die Gattin für 16 Pfund Sterling verkauft. Bei einem von einem gewissen Herrn Berry angekündigten Scheidungsprozeß wurde von dessen Gattin ein Schreiben folgenden Wortlauts vorgelegt: „Ich, der unterzeichnete Berry, übernehme alle Eigentumsansprüche, die mit der Person meiner Gattin zusammenhängen, an Marcel Jacquot gegen eine einmalige Barzahlung von 16 Pfund Sterling, die ich hiermit empfange zu haben. Beispielsweise Geschenke in Paris im Wert von meinem geistigen und körperlichen Kräften.“ — Der Verkauf stand am 1. Januar 1890 statt, als Berry seine Frau nicht bezahlen konnte. Seit damals lebt er auch nicht mehr mit seiner Tochter Louise zusammen. Nun aber wollte er plötzlich Rechte geltend machen. Das Gericht wies seine Klage ab, bedeutet aber, der Gattin, daß ihr Antrag auf Scheidung sofort aufgetrieben werde.

Gordauer Streitkunuren in Cleveland. In der Nacht zum Dienstag nach dem Schichtwechsel um Mitternacht neue Kämpfe zwischen Streitenden und Arbeitswilligen aus. Weiterhin Streitkämpfe mithin ins Krankenhaus übergeführt werden. Damit ist die Zahl der Opfer auf 1200 Toten und 55 Verletzte gestiegen. 75 Kraftwagen wurden jetzt von den verheerten Streitenden mutwillig beschädigt. Damit hat der verbrecherische Streitkampf der unter kommunistischer Einfluss stehenden Demos-Gewerkschaft bereits 16 Todesopfer gefordert. Auch in einem Bergwerk der Republic-Stahlwerke in Connellsville (Pennsylvanien) kam es zu Streitkunuren, in deren Verlauf 5 Personen verletzt wurden.

"Nascopie" reist aus. Seitens war die Ausreise eines kleinen Regierungsdampfers "Nascopie" so bedeutungslos wie die diesjährige. Sonst bekamen die Auswanderer nichts einfacher darin, die verschiedenen Stationen in der Artig mit neuen Lebensmitteln und Getränken zu versorgen, vielleicht auch einige Abholungen von Personen vorsieben, die seit langem in der Artig auf einer Polizei- oder Militärsstation weilten. Bei diesem Amt befinden sich zahlreiche herumzirrende Villenbesitzer an Bord, die im Auftrag der kanadischen Regierung unterlaufen sollen, inwiefern eine Besiedlung der nördlichen Territorien möglich wäre. Diese nördlichsten Gebiete haben bis zum Augustenbau eine Einwohnerzahl von 9723 Personen, von denen 1007 Weiße sind. Man wird diesmal bis zum Canal Harbour aus Ellesmere Island vorstoßen, um hier auch einige geologische Feststellungen vorzunehmen.

Drommel wird hier überflüssig. In diesen Tagen wird die Mülleistrasse Shih-Tarim, die die Küste mit dem Land des Kathi-Stammes verbindet, dem Menschenfeind übergeben. Das Gouvernement von Aben nahm die Einweihung persönlich vor. Diese Straße wird auf das Leben der Arbeiter im ganzen Hochmaut-Gebiet einen nachhaltigen Einfluss haben. Bislang konnte die Straße im günstigsten Fall mit dem Kamel oder mit Maultierkarawanen in einigen Tagen zurückgelegt werden. Heute sind auf der 100 Meilen langen guten Straße kaum 3 Stunden notwendig.

Schwere Unwetter über dem Rhein-Main-Gebiet.

Aus verschiedensten Teilen des Rhein-Main-Gebietes kommen Meldungen über Unwetter. Ein Gewitter, das über Rheinhessen zog, hat insbesondere die Felder bei Nieder-Soulheim, Jügenheim und Patzenheim in Miltenberg beschädigt. Durch den Hagelschlag wurden die Obstbäume, Getreidefelder und stellenweise auch Weinberge schwer beschädigt. Auf den Hügeln liegen vom Sturm abgedrehte Äste, entwurzelte Bäume und vom Hagel trüllagene Bögen. In Wolsfheim wurde die 25jährige Tochter Maria des Landwirts G. auf dem Feld vom Blitz erschlagen.

Die Ausläufer des Unwetters erkündeten sich bis an den Rhein. Bei Bödenheim wurde ein Landwirt, der mit seinem Maultier auf dem Nachhauseweg war, vom Hagel überrollt. Er klippte sich zum Schutz eine Decke über den Kopf und überhörte so das herannahen eines Juges. Der Landwirt geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

Wassenberg, 26. Juli. Ein über der Stadt niedergangenes Gewitter entlud sich mit heftigen Donnern und Blitzen. Regen untermischt mit Hagelschauer überflutete in kurzer Zeit Straßen und Anlagen, so daß sich überall Bäume und Böen stürzten. Bald waren die Straßen verstopft, und in verschiedenen Straßen standen die Keller fast meterhoch unter Wasser. Die Feuerwehr wurde wiederholte eingezogen, um die Keller leerzupumpen. Auch in der Umgegend wurde auf den Feldern von dem Unwetter Schaden angerichtet, je besonders in den Gemeinden Oberbessendorf und Straßdorf.

Der Fall Mieger vor dem Sondergericht.

Jagdvergehen am laufenden Band.

Der Sohn als Zeuge.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Vor dem Sondergericht gegen den 25-jährigen Wilhelm Mieger aus Friedelsdorf, bekanntlich hatte das Schwurgericht anfangs unter den 25-jährigen Sohn des Angeklagten, der auch den Namen Wilhelm trägt, wegen Mordes, gewohnheitsmäßiger Wildtötung in Verbindung mit Vergessen gegen das Schutzwaffengesetz zum Tode, zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und zu lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrestracht verurteilt. In jener Verhandlung wurde der jetzt 30-jährige Vater als Zeuge vernommen, der bestätigt, den Sohn des Wilden beigebracht und sich an der Erneuerung des Jagdhutes Hörnchen in 3 beteiligt zu haben. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Sohn brachte keine völlige Klarung hinsichtlich der Tatwürigkeit.

Das Sondergericht befürchtete, dass nunmehr mit einem neuen Fall, der ihm im Gebiet von Ostfildern-Luitpold, Der Vater Mieger wird beobachtet, am 31. Oktober 1934 es unternommen zu haben, einen Revolver, der ihm aus Wilden überstolzierte, zu töten. Ein Sieg zur Gewahrleistung des Rechtfertigens vom 13. Oktober 1933 wird derzeitige, der es unternimmt, einer mit polizeilichen Aufgaben betrauten Beamten seine dientliche Lethalität zu töten, mit dem Tod oder mit lebenslänglichem Zuchthaus oder Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.

Der Angeklagte wiederholt einschlägig vorbestraft.

Nach Feststellung der Personalien des Angeklagten, seiner ehemaligen einschlägigen Vorstufen und seinem bisherigen Lebensverlaufsmöglichkeiten wurde er wegen seiner ehemaligen Interessenten verhaftet. Am 19. August 1936 will Mieger zum ersten Male auf die Jagd gegangen sein; ein Mann aus Kappeln habe ihn mitgenommen. Der Angeklagte tut so, als sei er nicht sehr oft auf die Jagd gegangen, aber der Vorsteher erinnert ihn daran, dass sein Sohn Wilhelm da weitaus anders ausgezogen habe. Im Winter 1931/32 will der Angeklagte überhaupt nicht draußen gewesen sein. Der Vorsteher vermeint auf einen Vorgang im Ostfildner Bezirk, der sich in dieser Zeit abgespielt und bei dem auf den Angeklagten mit einem Revolver geschossen wurde. Der Angeklagte gäbe dann dazu an, dass er mit seinem Sohn draußen war, das er einen Schuss hört und man die Kugel zwischenwarf. Als er mit seinem Sohn fortließ, seien noch drei Schüsse gefallen. Nach neun Tagen waren beide wieder in dem Revier und der Vorförster kochte Kugeln nach ihnen, was der Beamte in seinem Buch eingetragen hat. Im Winter 1934/35 will der Angeklagte viermal draußen gewesen sein. Nach der Geheimjagdevents in all den Jahren gezeigt, erstellt der Angeklagte, das es dies bis fünf Hirsche und fünf bis sechs Rehe gewesen sein können. Der Angeklagte trug Wirtschaftsstiefel mit Gummisohlen, der Sohn hatte gewöhnliche Stiefel.

Vorsteher: "Das waren ganz eigenartige Gummisohlen, da stand 'Continental' darauf, das haben nachher der Vorförster im Wald im Schnee gesehen. Das war Ihre Wittenfalte!" Die Gummisohlen sind dann plötzlich verdrannt worden.

Zuletzt hat Mieger im Februar 1937 gewillt und war an der Sondersburg. Der Sohn stak einen Spieghirsch im Gewinn und über einen Jäger. Der Angeklagte hatte einen Karabiner bei sich. Diese Waffe hatte der Sohn mitgeschaut; aber sie kammt will der Angeklagte nicht wissen. Man müsste eine besondere Munition für den Karabiner haben; auch diese soll von dem Sohn besorgt worden sein. Der Angeklagte wird gestoßen, warum er alles auf seinen Sohn abwälzen wolle, der ihn in seiner Verhandlung vor dem Schwurgericht geschont hat. Eine Antwort hierauf bleibt aus.

Der Vorsteher vermeint darauf, dass man eine ganze Reihe von Jägern erörtern werde, wo es ein Jagdunmittelbar mit Jagdwaffengebenen gab, auch Fälle, in denen der Angeklagte von Jägern überstolziert wurde, als er am Jägerfest des Wildes war. Der Vorsteher nennt zunächst die Ostfildner Fälle vom 1. und 8. November 1931, wo auf Vater und Sohn geschossen wurde. "Sie haben sich nicht abhalten lassen, wieder hinzugezogen, um den Jäger doch den Kopf zerstoßen zu haben, was gibt es, wenn da plötzlich einmal ein Vorförster kommt?"

Angeklagter: "Wir waren sehr vorsichtig und sind ausgerissen. Vorstiel war bei uns keiner vorhanden."

Vorsteher: "Haben Sie denn ohne Vorstiel einmal geschossen?"

Angeklagter: "Nein, wenn wir überstolziert würden, wären wir so erschrocken, dass das Gewicht von selbst losging."

Der Angeklagte wird dann nach einem Zusammentreffen mit dem Vorförster M. getragen. Mieger will sich eines solchen Zusammentreffens nicht entstellen.

Vorsteher: "Wer Ihr Sohn weiß das. Haben Sie sich nicht sehr einmal mit mir unterhalten, der Sie fragte, was Sie wohl tun würden, wenn Sie als Jäger einem Wilderer begegneten?"

Der Angeklagte erklärt, dass ihm M. einmal gestoßen habe, ob er auf ihn geschossen habe, was er verneint hätte.

Bei einem anderen Zusammentreffen soll der Angeklagte sein Gewehr im Anschlag gehabt haben. Mieger bestreitet dies; er will nur aus Schred, als er sich einem fremden Mann gegenüberstellt, das Gewehr gehabt und es harmlos vor sich gehalten habe. Ich habe mit gesagt, wenn ich das Gewehr vor mir habe, schießt der Mann nicht" — Der Jagdverbrecher soll sein Gewehr auf dem Rücken getragen haben, als diese Scene passierte, die damit endete, dass der Angeklagte mit angeklagtem Gewehr den Jagdverbrecher noch durch mehrere Schüsse verfolgte. Mieger stellte in Abrede, so dem Mann nachzugehen zu sein.

Bei einer anderen Gelegenheit ist einmal auf den Angeklagten geschossen worden, die Kugel glitt über an der Brust

ab. Der Angeklagte warf die Frage auf, ob der Betreffende berechtigt gewesen sei, aus dem Hinterhalt auf ihn zu schießen. Vorsteher: "Wer Sie waren berechtigt zu schießen?"

Die Vorförster, die zur Anklage führten.

Nach Erörterung weiterer Fälle wandte sich die Vermehrung der schweren Tat zu, die der Angeklagte gegenüber einem Revolverfänger am 31. Oktober beginnt. Mieger sei, war gegen zwei Uhr im Walde und stößt auf einen Hirsch, der abprang. Da es eben dunkel wurde, droht Mieger nach Hause, während er den Karabiner unter Mantel oder einer Tasche entfernt unter Tannen versteckt hatte. Der Angeklagte will an dem Tag drei Patronen bei sich gehabt haben. Zwei seien am Tag drei Patronen bei sich gehabt haben. Eine für den Hirsch gebraucht. Am nächsten Morgen ist der Angeklagte mit seinem Sohn — beide hatten Ausflüsse bei sich — nach der Stelle gegangen, wo das Gewicht lag. Man fand, nachdem sich die Waffe gefunden hatte, in den Wald in der Richtung, in der der Hirsch abgegangen war. Man fand das Tier an einem Eichbaum und geworfen es. Möglicherweise kam der Vorförster. Der Angeklagte hielt mit der Waffe vor ihm, die angeblich nicht geladen war. Er tat so, als lade er sie, um zu Blasen und dem Vorförster Angst zu machen. Der Vorförster hatte kein Gewehr auf dem Rücken. Der Angeklagte will seine Waffe vor sich über nicht im Anschlag, sondern nur in Reichweite gehalten haben. Es kam zu einer kurzen Unterredung. Der Vorförster soll gesagt haben: "No, nur keine Dummheiten machen, Ihr werdet von einer Jagdmeister nicht ungünstig machen. Sag mal die Leute, darf man denn das machen?" Der Vorförster habe ihn ertrödtigt, wie er versteckt sei und wie sie herkommen und habe schließlich gesagt: "Ich habe nicht geschenkt, kommt mir jetzt nicht mehr her." Mieger hofft, dass der Vorförster Arbeit macht, damit die Freiberger bei der nächsten Jagd nichts finden. Ich sehe nach, ob Ihr alles gut verwohrt habt."

Mieger hatte behauptet, sich nicht im Anschlag auf den Vorförster befinden zu haben, also dieses durch die Richtung kam.

Vorsteher: "Mit dieser Angabe leben Sie allein, sowohl Ihr Sohn als auch der Vorförster sagen das Gegenteil."

Es wurde dann in die Zeugenentnahmung eingetreten. Der erste Zeuge, ein Arbeiter aus Kappeln, wohnte bei dem Angeklagten. Als er dem Vorförster am 1. Juni 1932 die Wiese in der Nähe des Hauses übertrug, kam ein Red aus dem Wald. Der Angeklagte holte sein Gewehr, umging das Wild und kam zu mir mit der Bemerkung: "Dort liegt es." Zwei Tage später kam der Zeuge einige Stunden Rebstiel.

Hieraus ergibt sich die Bemerkung des Vorförsters, Am 30. Oktober erfolgt die Befreiung des Vorförsters. Am

30. Oktober ebenfalls hörte er einen Schuss im Ostfildner Wald fallen. Am andern Morgen sah der Vorförster mit umgehängtem Gewehr nach der Stelle, wo der Schuss gefallen war. In einer Richtung traf er auf die Angeklagten, von denen er

zunächst nur Mieger sei, gewahrt. Er trat ihm energisch entgegen und beschrie ihn an: "Nehmen Sie das Gewehr weg, Sie sind wohl verflucht." Der Angeklagte hatte das Gewehr mit dem Lauf nach dem Vorförster gerichtet im Anschlag. Sehen Sie mir Ihr Gewehr, das Sie schwiegen, sonst bin Sie erledigt" antwortet Mieger, der anscheinend aus Wörthheim und verheiratet zu sein. Der Vorförster verlässt bei der Unterredung, ein Gewehr von der Schulter zu bekommen; das hatte der Vorförster, um es ihm zu entreißen. Der alte Mieger, der kein Gewehr noch immer im Anschlag hatte, rief dem Sohn zu: "Zu ihm gehen." Der Vorförster sagte noch, dass die beiden machen sollten, das das Jäger hier fortkomme und verschwand dann.

Auf die Frage des Vorförsters, ob der Angeklagte aufgetreten war, erwiderte der Vorförster, dass Mieger mit großer Gewaltkraft davonging und dass er ihm vollkommen ausgelöselt war. Der alte Mieger habe nicht gespielt, wohl aber der junge.

Dann wurde der zum Tode verurteilte 28-jährige Sohn des Angeklagten vernommen. Er bestreitet, dass sein Vater mit gehobenen Karabiner das Haus verlassen habe, als sie beide damals auf die Suche nach dem Hirsch gingen. Als der Vorförster kam, war der Vater in Auseinandersetzung und riss den Karabiner vom Sohn. Der Junge will nicht geladen haben, wie sein Vater den Karabiner hielt, als er dem Vorförster gegenüberstand. Als ich Vater und Sohn bei einer späteren Jagd pausieren, über dem Fall unterhielten, fragte der Sohn, was dann geschehen wäre, wenn das Gewehr geladen gewesen wäre. Da hätte ich ihm auch nicht helfen können", erwiderte der Vater.

Der Junge schildert dann ein Zusammentreffen, das man 1931 auf Ostfildner Gebiet hatte. Der Vater schaute auf zwei Rehe. Möglicherweise wurden seine Schüsse abgefeuert. Darauf ließ sich der Junge hinsetzen. Der Angeklagte bestreitet den Vorfall, der Sohn aber zeigt dem Gericht, wie der Vater das Gewehr gehalten habe. Aber ein weiteres Gesicht sagt der Junge folgendes aus: Als das Haus am Bahnhof Kappeln noch nicht vollendet war, ist der Junge mit seinem Vater, der ein Hobel hatte, in die Dillinger Börse gegangen. In der Nähe eines Steinbruchs holt der Vater aus einem Busholz eine Reumillimeter-Waffe hervor, die er dort verdeckt hatte.

Als man weiterging, sprang der Vater plötzlich vor Seite und rief: "Auf meine Hand", rief jemand. Der Vater rief dem jungen Mieger zu: "Schieb los." Der Junge will blind geschossen haben. Zwei Leute ließen weg. Der Vater sagte ihm, dass er über die Sache schwiegen solle, man werde schon hören, wen man angeholt habe.

Zu dieser Aussage bemerkt der Angeklagte, dass hier etwas nicht stimme. Das Reumillimeter-Hobel sei gar nicht mehr in seinem Busholz gewesen. Der Junge sieht demgegenüber bei seiner Aussage. Der Angeklagte behauptet, dass sein Sohn wahrscheinlich verschiedenes versteckt und dass dessen Freund gekämpft habe. "Kein du hast geschossen und sonst kein Mensch", rief der Junge.

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

sport, 10 + 4 L. blau, Gründung des rumänischen Sportverbands.

Schweden. Gedenkmarke zur Dreihundertjährigen Gründung des heutigen USA-Staates Delaware durch schwedische Auswanderer: 5 D. schwedische Kirche in Wilmington, 10 D. Gouverneur Print verhandelt mit den Indianern. 10 D. Abfahrt der schwedischen Auswandererschiffe aus Göteborg, 20 D. Landung in Amerika, 30 D. William Penn, der Gründer von Pennsylvania, verhandelt mit den Schweden, 50 D. Campanius, der Geistliche der Auswanderer.

Spanien. Die östlichen Ausgaben nehmen derart überhand, dass es nicht mehr möglich ist, sie ausführlich zu registrieren. Wir beklagen uns, zu erwähnen, dass im Gebiet der Nationalregierung eine Anzahl Postausgaben mit dem Aufruhr Triumfo de España in Badajoz, Malaga, San Sebastian und Toledo erhielten. In Landesmarken werden der arbeitslose Fleißearbeiter: 30 + 10 C. grün, Anatole France, Hochformat, 90 + 10 C. farbina, Strandball, 40 + 10 C. rotbraun, Dauerlauf, beide Querformat, 50 + 10 C. braunrotbraun, Jugendstil, Querformat. Wohlfahrtsmarken jugendlichen der sozialen und sportlichen Einrichtungen der Post: 20 + 10 C. braun, Strandball, 40 + 10 C. rotbraun, Dauerlauf, beide Querformat, 50 + 10 C. braunrotbraun, Erziehungsschein, Hochformat.

Griechenland. Wohlfahrtsmarke: 50 L. mit dem Aufdruck "Promojo", meistgrün.

Liechtenstein. Sonderausgabe zum Arbeitsförderungsprogramm der Regierung: 19 R. violet, Schlüsselbrücke in Melkun, 20 R. hellrot, Stakenbau in Triesenberg, 30 R. blau, Mündung des neuen Rheinkanals, 50 R. sepia, Freizeitbrücke auf der Straße nach Planten. Entwürfe von Häubiger-Berlin. Von einer neuen Freimarktentafel liegen die ersten Werte vor: 10 R. dunkelfiolet, Schloss in Baden, 50 R. dunkelbraun, Burg Gutenberg. Entwürfe von Prof. A. Schmid-Münzen.

Tschechoslowakei. Legionärsmarke zum 20. Jahrestag der Schlacht von Borovot: 50 R. grün, 1 R. rotbraun, Kampfflugzeuge.

Ungarn. Die Legionsmarke zum 20. Jahrestag der Schlacht von Szatmár, Heeres- und Marineherzog: 5 C. blau, Militärschule Wesepoint, Marine 5 C. blau. Wappen der Marineakademie.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimatogramm beim Städte. Forschungsinstitut.)

Datum	26. Juli 1937	27. Juli		
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalwert	769.3	780.2	780.6	781.7
Temperatur (Gefüllt)	15.5	21.6	16.8	15.3
Relative Feuchtigkeit (Gefüllt)	81	81	82	80
Windrichtung und -stärke	W 60	W 61	W 62	W 1
Abwehrschlagschlag (Millimeter)	0.0	0.0	0.2	0.0
Wetter	bedeckt	teilweise bedeckt	wolkig	wolkig

26. Juli 1937: Höchste Temperatur 21.8. Tagessumme der Temperatur: 17.6.

27. Juli 1937: Niedrigste Nachttemperatur: 12.8.

Sonnenscheindauer am 26. Juli 1937:

vormittags 1 Std. — Min. nachmittags — Std. 54 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und das "Unterhaltungsblatt".

Schall. (Dauer- und Kurzarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmaus.

Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 5. September.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia: "So endete eine Liebe". Ufa-Palast:

Walhalla: "Der Räuber". Film-Palast:

Das blonde Filz-Schätzchen. Capitol: "Ein Engel".

Sonnenchein. Urania: "Unter heiligem Himmel". Union: "Donaumelodien". Luna: "Kinder-Ort Dr. Engel". Olympia: "Um den Krüger-Diamanten".

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Mittwoch, den 28. Juli 1937.

6.00 Choral, Morgenprahl, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserland, 8.00 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Konzert, 9.00 Hausfrau, hör zu!

11.40 Rtr. Frankfurt: Gaunachrichten, 11.45 Programm, Wirtschaft, Wetter, 12.00 Konzert.

13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, Allerlei — von Zwei bis Drei", 15.00 Ball und Wirtschaft, 16.00 Konzert.

18.00 Zeitgeschenk, 19.00 Unser singendes, singendes Frontjung. 21.00 Zeit, Nachrichten, Witterungswochenlage.

21.15 Zeit, Stand 3, 19.00 Lützkes Spiel.

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Nachrichten, Witterungswochenlage.

22.15 Kurzberichte von der Eröffnungsfeier des 12. Deutschen Sängerbundfestes in Breslau, 22.30 Schöne Melodien aus einigen Ländchen, 24.00 Nachtmusik.



Ein Filmwerk, das bereits schon vor Jahren auf Grund seiner großen Darstellungskunst zu einem Erlebnis wurde.

Paula Wessely

Willy Forst · Gustaf Gründgens

Rose Stradner / Edwin Jürgensen / Erna Morena

Der erschütternde Herzensroman der jungen schönen österreichischen Kaiserstochter Marie-Louise, die zur Gattin Napoleon I. bestimmt wurde und ihre Liebe opfern mußte.

Ab heute in Neu-Aufführung!

Kirchgasse 72

THALIA

Beg. 4, 6.15, 8.30

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver „Floradix“. Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Vorzüglich, erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Luftausstossen, Beklemmung. Auch Herzklöpfen, Kopfweh, sobald dieses Ursachen von falscher Gesbildung und übersättigter Magensäure sind, werden durch unser Blähungs- und Verdauungspulver „Floradix“ behoben. Preis RM. 1.50

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus neb. Uhrturm P. Blumenthal, grisch. nur Marktstraße 13



Sommer-Schlüß-Verkauf

Die auffällige Preiswürdigkeit macht jedes weitere Wort überflüssig!

Moden-Frey

WIESBADEN
Neugasse • Eilenbogengasse

Mollath Schulberg hat billige
Emaille

Kaffeesäcken
Schüsseln 20 cm
Milchträger
1½ Liter
Spülenschüssel
35 cm
Eimer
Toilettenreiner
Wasserkessel
Einkochapparate

Mollath
Schulberg 2

Zum Erfolg
für die kleine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt

Wer ist Abnehmer
von Bremsen und
Hinterholz? Sägemehl?
Dosenfarben.
Sohlschalen u. Sac.

Apollo

Moritzstraße 6

Die kleinste u. beliebteste
Filmschauspielerin
der Welt!



Die amüsante und abenteuerliche Handlung dieses Films spielt irgendwo in Shanghai u. Hongkong unter Banditen, Matrosen, eleganten Clubleuten, Europäern, Chinesen, auf einem Ozeandampfer, auf finsternen Dschunken und in ebenso romanischen wie heimtückischen Hafenvierteln für Jugendliche zugelassen!

Beginn: 4, 6.15, 8.30

Nestaur. Grauer Stein,
Sommerberg.
Morgen Mittwoch:
Rippchen und Hühnchen mit Kraut,
geklopftes Germanna-Biere,
prime Weine,
naturreine Süßweine,
Karl Renn und Frau.



Friedrich's

billige Ferien-Schiffsfahrten

Täglich ab Bleibach 10.30 Uhr

nach Rüdesheim, Hin- u. Rückf. 1.-

nach N.-Heimbach od. Bacharach,
Hin- und Rückfahrt 1.20

Jeden Dienstag u. Donnerstag

die beliebt Fahrten nach Frankfurt

Abfahrt 8.30 Uhr ab Bleibach

Hin- u. Rückfahrt 1.- ca. 5 Std.

Aufenthalt. Halbe Eintritts-

preise! Palmengarten u. Zoo

Freitags 9.30 Uhr nach

St. Goarshausen, Hin- u. Rückf. 1.50

Mittwoch, den 4. August 1937

3. große Sonder-

fahrt ins Blaue.

Abf. 9.30 Uhr, Fahrpreis 1.50.

Wer errät das Ziel? Musik,

Tanz, Belustigungen und

Überraschungen an Bord.

Vorverkauf erwünscht.

Büro u. Karten in Wiesbaden

Zigarren-Schlönk

Michelberg 15, Tel. 285 28

in Bleibach: Aug. Waldmann,

in Mainz Rhein: Pers. Schiff-

fahrt Aug. Friedrich, Rheinufer

Musik u. preiswerte Restau-

ration bei jeder Fahrt.

Frisch eingetroffen
solange Vorrat!

Tomaten 15
schnittfest 500 g

Pfirsiche 35
. 500 g

Edamer Käse 26
40% Fett, T. 125 g

Kartoffeln 55
. 5 kg

Neuer Grünkern 40
gemahlen 500 g

3% Rabatt



Besuchs-karten

L. Schellenberg'sche
Holzbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Seit 1898

bekannt für gediegene

Küchen-Einrichtungen

gut und preiswert.

Erich Stephan, Kleine Burgstr.
Höfnerg.

Alles für den

Balkon und Garten

im

Rohrmöbel-Spez-Haus Heerlein

Goldgasse 16

1. Spieltag 460 Besucher
2. Spieltag 825 Besucher
3. Spieltag 1034 Besucher

Eine alte Erfahrung:
Steigt die Besucherzahl —
gesfällt der Film!

Darum auch heute noch der
Ufa-Film

**Das schöne
Fräulein Schrapp
Film-Palast**

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
50, 75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Mittwoch, 28.7.
fährt Motorschiff

„Karolus“ die schöne **Mondscheinfahrt**
Abfahrt 20.30 Uhr nach Eltville 50,- Erbach 50,-
Hattenheim 60,- **Zu den Kriegsschiffen in**
Mainz, 20-Minuten-Verkehr, direkt zum Liegeplatz,
Fahrpreis 25,- hin u. zurück 40,- Abfahrt am Schloß in Bleibach

Reisen und
Wandern

Mr. Aufenthal

für Sommer- u.

Winterreisen.

Niedrig.

Bad, Liegewiese,

Schwimmbad,

Wald in nächster

Nähe. Bill. Br.

Willa „Bind“.

Oberleiters

I. Taunus, 30 D.

**Sterbefälle in
Wiesbaden.**

Sabine Beder, ohne Beruf.

61 J. Herbert - Norbert -

Straße 37 + 24.7.

Otto Lütke, Oberzahn-

meister, 33 Jahre, Lahn-

straße 2, + 24.7.

Friedrich Preher, Spengler-

meister, 59 J. Graben-

straße 24, + 24.7.

Ferdinand Knapp, Bier-

händler, 75 J. Friedrich-

straße 49, + 25.7.

Heinz Heilgen, Kaufmann,

76 Jahre, Querstraße 2,

+ 25.7.

Josef Geis, Fuhrmann,

70 J. Erbacher Straße 4,

+ 26.7.

W. Biebrich.

Alex. Preischer, Kolorist,

54 J. Mainzer Straße 25,

+ 22.7.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß
am Montag 8 1/2 Uhr mein lieber Mann und
guter Vater

Gustav Scheerer
plötzlich durch Schlaganfall von uns ge-
gangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bertha Scheerer, geb. Klipps u. Kinder
Adelheidstraße 105.

Familie Fritz Dey.

Die Eindächerung findet am Donnerstag,
den 29. Juli 1937, 11 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt.

Heute vormittag entschlief plötzlich und
unerwartet unser lieber treusorgender Vater

Herr Josef Geis

städt. Arbeiter I. R.
im vollendeten 70. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 26. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 29. Juli 1937, nachmittags 2.15 Uhr auf
dem Südwestfriedhof statt.

Danksagung.

Für die wohlthiende Teilnahme an unserem
herben Verlust, für die zahlreichen Kranz
und Blumenspenden sagen wir herzlichen
Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn
für seine frostreichen Worte, dem Kalle'schen
Gesangverein für seinen erhabenden Gesang,
sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
für die unserer lieben Entschlafenen er-
wiesene letzte Ehre.

Frau Kath. Kugelstadt, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, den 27. Juli 1937.

Mein lieber Mann, mein guter Vater

Karl Jösch

Inh. d. E. K. I u. II

Ist am 26. Juli nach langem schwerem Leiden sanft
entschlafen.

In tiefer Trauer:

Sofie Jösch, geb. Altmann
Else Jösch.

Wiesbaden (Goethestraße 6), den 27. Juli 1937.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Beileidsbesuche dankend verbieten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten
Mann, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Fritz Pritzer

Spenglermeister

im 59. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frieda Pritzer, geb. Urban

Elli Pritzer

Familie Wilhelm Pritzer.

Wiesbaden (Großenbr. 24), den 24. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Juli 1937,
15 Uhr auf dem Südwestfriedhof statt.